



57/2024

# Islamismus in Kirgistan

Ursachen und Zukunftsaussichten

**Autor: Tim Günther**

**Herausgeber GSWP**

Prof. Dr. Sebastian Kinder • Prof. Dr. Dr. Olaf Kühne • Jun.-Doz. Dr. Timo Sedelmeier •  
Dr. Gerhard Halder • Dr. Karl Häfner • Dr. F. Weber

Eingereicht als Auslandsforschungsbericht am 13.04.2024

Erstbetreuer: Prof. Dr. Sebastian Kinder

**Herausgeber GSWP**

Prof. Dr. Sebastian Kinder • Prof. Dr. Dr. Olaf Kühne • Jun.-Doz. Dr. Timo Sedelmeier •  
Dr. Gerhard Halder • Dr. Karl Häfner • Dr. F. Weber

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	5
Tabellenverzeichnis	5
<b>1. Einführung</b>	<b>6</b>
1.1 Problemstellung	6
1.2 Aufbau der Arbeit	7
<b>2. Theoretische Grundlagen</b>	<b>7</b>
2.1 Islamismus	7
2.1.1 Entstehungsgeschichte und Definition von Islamismus	7
2.1.2 Auswirkungen und Dimensionen von Islamismus	10
2.2 Die Rolle des Islam in Kirgistan	12
2.3 Ursachen von Islamismus in Kirgistan	18
2.4 Zusammenfassende Aufstellung von Hypothesen	21
<b>3. Beschreibung der Forschungsmethode</b>	<b>21</b>
3.1 Beschreibung von Experteninterviews als Forschungsmethode	21
3.2 Beschreibung Aufbau des Fragebogens	23
3.3 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring	23
<b>4. Empirische Untersuchung</b>	<b>26</b>
4.1 Anwendung der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring	26
4.1.1 Schritt 1 – Festlegung des Materials	26
4.1.2 Schritt 2 – Analyse der Entstehungssituation	26
4.1.3 Schritt 3 – Formale Charakteristika des Materials	27
4.1.4 Schritt 4 – Richtung der Analyse	28
4.1.5 Schritt 5 – Theoriegeleitete Differenzierung der Fragestellung	28
4.1.6 Schritt 6 – Bestimmung der passenden Analysetechnik	29
4.1.7 Schritt 7 – Definition der Analyseeinheiten	29
4.1.8 Schritt 8 – Durchführung der Analyse	30
4.1.9 Schritt 9 – Zusammenstellung und Interpretation der Ergebnisse	31
4.1.9.1 Kategorie 1 – Schwäche des Staates	31
4.1.9.2 Kategorie 2 – Ethnische Ausgrenzung	33
4.1.9.3 Kategorie 3 – Ausländischer Einfluss	35
4.1.9.4 Kategorie 4 – Internet und Soziale Medien	36
4.1.9.5 Kategorie 5 – Weitere Ursachen	37
4.1.9.6 Kategorie 6 – Zukunftsaussichten	39

4.1.10 Schritt 10 – Anwendung der inhaltsanalytischen Gütekriterien	41
<b>5. Fazit</b>	<b>42</b>
<b>6. Literaturverzeichnis</b>	<b>44</b>
<b>7. Anhang</b>	<b>50</b>
7.1 Interviewleitfaden	50
7.2 Formulierungen von Definitionen, Ankerbeispielen und Kodierregeln	51

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Das Fergana-Tal und seine ethnische Zusammensetzung	16
Abbildung 2: IS-Kämpfer aus Zentralasien	17
Abbildung 3: Transkriptionsregeln	27

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Meinungsumfrage zu islamistischen Ansichten in Zentralasien	15
Tabelle 2: Kategorienbildung	30

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

## **1. Einführung**

### **1.1 Problemstellung**

Kirgistan gilt als die einzige Demokratie in der Region Zentralasien und stellt damit einen Sonderfall dar. Trotz seines jungen Bestehens ist das Land allerdings von politischer Instabilität geprägt und erlebte im Zuge massiver Proteste bereits drei Amtsenthebungen von Staatsoberhäuptern. Aufgrund seines kommunistischen Erbes gilt Kirgistan grundsätzlich als ein säkularer Staat. Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1991 ist allerdings eine Rückkehr zum Glauben und eine damit einhergehende rasante Islamisierung breiter Gesellschaftsschichten zu beobachten. Der Islam ist zu einem zentralen Faktor im öffentlichen Leben geworden. So hat sich etwa die Anzahl der Moscheen zwischen den Jahren 1990 und 2016 versechzigfacht. Zudem hat sich seit dem Jahr 2000 die Zahl islamischer zivilgesellschaftlicher Organisationen verdoppelt (International Crisis Group 2016, S.1-3). Im Straßenbild sind immer mehr verschleierte Frauen zu erkennen. Mit rund 500 Kämpfern hat sich eine auffallend große Anzahl von Kirgisen dem Islamischen Staat in Syrien angeschlossen. Zum Vergleich stellte das benachbarte Kasachstan beim Islamischen Staat dieselbe Anzahl von Kämpfern, obwohl das Land eine drei Mal höhere Einwohnerzahl aufweist (Kunze et al. 2019, S. 2). Bei den Parlamentswahlen im Jahr 2021 hat es in der Geschichte Kirgistans zum ersten Mal eine islamische Partei ins Parlament geschafft (Zenith 2021). Innerhalb einer durchgeführten Studie in den zentralasiatischen Staaten hinsichtlich religiöser Ansichten, legitimierten 40% der Kirgisen die Unterstützung des islamischen Gesetzes, der Scharia. In Kasachstan stimmten im Vergleich dazu lediglich 11 % für die Einführung islamischer Gesetze. Sogar 9 % der Kirgisen befürworteten die Todesstrafe für die Aufgabe des Islam. (Kubicek 2019, S.847-848). In Anbetracht der seit der Unabhängigkeit Kirgistans enorm angewachsenen Bedeutung des Islams, scheint die Frage interessant, auf welche Ursache diese Entwicklung zurückzuführen ist. Weiters wäre es in Anbetracht der steigenden globalen Gefahr von Islamisten sowie der politischen Instabilität innerhalb Kirgistans interessant zu erfahren, welche Zukunftsaussichten diesbezüglich zu erwarten sind.

Die vorliegende Arbeit setzt sich als Schwerpunkt demnach mit den Ursachen der gestiegenen Bedeutung des Islams in Kirgistan auseinander. Darüber hinaus wird eine Vorhersage darüber ermittelt, ob in Kirgistan zukünftig eine ernste islamistische Gefahr zu erwarten ist. Ziel der Arbeit ist es, verschiedene Annahmen und Interpretationen des Status-Quo der Wissenschaft zu den Ursachen der gestiegenen Bedeutung für den Islam aufzuzeigen und diese in einem nächsten Schritt mit Hilfe von Experteninterviews zu überprüfen. Hiermit sollen zudem mögliche

weitere Ursachen ermittelt werden können. Die Zukunftsaussichten hinsichtlich islamistischer Gefahren werden ebenfalls im Rahmen der Experteninterviews ausfindig gemacht.

## **1.2 Aufbau der Arbeit**

Die Arbeit gliedert sich in einen theoretischen und einen darauffolgenden empirischen Teil. Im theoretischen Teil werden einleitend wesentliche Grundlagen dargelegt, die zum Verständnis für die anschließende Forschung notwendig sind. So wird zunächst der Begriff des Islamismus näher beleuchtet, in dem die Entstehungsgeschichte, eine ausführliche Definition sowie Auswirkungen ausgeführt werden. Anschließend werden die Rolle des Islam in Kirgistan sowie die verschiedenen Auffassungen zu den Ursachen von Islamismus aufgezeigt, welche die Hypothesen für die Empirie darstellen und damit den theoretischen Teil abschließen. Im nun darauffolgenden empirischen Teil wird sich der qualitativen Forschungsmethode von leitfadengestützten Experteninterviews bedient. Zu den befragten Experten gehören ausschließlich Personen, die über ein umfangreiches Wissen zur gesellschaftlichen bzw. politischen Situation Kirgistans verfügen. Die ausgeführten Interviews werden anschließend mittels der Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet. Auf Grundlage der ermittelten Ergebnisse, wird abschließend ein Fazit gegeben, welches Antwort auf die Forschungsfrage gibt.

## **2. Theoretische Grundlagen**

### **2.1 Islamismus**

#### **2.1.1 Entstehungsgeschichte und Definition von Islamismus**

Die Bezeichnung Islamismus verfügt über keine einheitliche Auslegung. So findet der Begriff innerhalb verschiedener Bereiche, wie etwa innerhalb wissenschaftlicher Disziplinen, nichtwissenschaftlichen Sachbüchern sowie allem voran auch in den Massenmedien Anwendung. Was unter Islamismus letztlich verstanden wird, hängt von den Interessen und Denkweisen des jeweiligen Akteurs ab, der den Begriff verwendet (Seidensticker 2014, S.9). In der hiesigen Berichterstattung erscheint die Bezeichnung Islamismus meistens im Kontext mit Gewalt und Terrorismus, wodurch der Begriff demnach äußerst negativ behaftet ist. Das Phänomen Islamismus ist eine in den westlichen Wissenschaften entstandene Bezeichnung, die in der ursprünglichen Begriffsbestimmung nicht in Zusammenhang mit Gewalt und Terrorismus steht. Zudem gilt es zu berücksichtigen, dass Personen bzw. Organisationen, die etwa innerhalb der Wissenschaften oder Medien als Islamisten bezeichnet werden, sich selbst nicht als Islamisten beschreiben und die Bezeichnung demzufolge nicht selbst verwenden (Boubekeur 2007, S.17). Da es sich beim Islam und dem Islamismus nicht um dasselbe handelt, gilt es die beiden Begriffe zunächst voneinander abzugrenzen. Während es sich beim Islam nämlich um einen Glauben und eine der weltweit größten Religionen handelt, stellt der

Islamismus demgegenüber eine Zielvorstellung bzw. politische ideologie dar, die mit der Religion des Islam nicht gleichzusetzen ist. Demnach ist die Entstehungsgeschichte des Islam und des Islamismus ebenfalls eine völlig Andere. Während sich der Islam vor mehr als 1400 Jahren herausgebildet hat, handelt es sich beim Islamismus um ein modernes und zeitgenössisches Phänomen, dessen Entstehung erst rund 100 Jahr alt ist (Farschid 2005, S.16 -17).

Der Ursprung von Islamismus bzw. islamistischen Denkens geht auf die Anfangsphase des 20. Jahrhunderts zurück. Während große Teile der islamischen Welt zu dieser Zeit vom westlichen Kolonialismus beherrscht wurden, veränderten sich hierdurch soziale und kulturelle Normen in den muslimischen Gesellschaften zunehmend. Einige Menschen erlebten eine Vernachlässigung ihrer islamischen Identität, so dass im Zuge dessen Hasan Al-Banna, als Initiator und größter Vordenker des Islamismus, im Jahr 1928 in Ägypten die Muslimbruderschaft gründete. Aufgrund der als schlecht und destruktiv empfundenen gesellschaftlichen Beeinflussung durch den Kolonist Großbritannien, setzte sich die Muslimbruderschaft einen gesellschaftlichen Umbruch zum Ziel, bei dem sich die Menschen zu den reinen Ursprüngen des Islam rückbesinnen sollten. Jeder Aspekt des gesellschaftlichen Lebens sollte von nun an vom Islam geleitet und durchdrungen sein. Die Muslimbruderschaft agierte anfangs unpolitisch, wie etwa durch die Schaffung islamischer Schulen, Krankenhäuser sowie humanitärer Hilfe. Die große Popularität innerhalb der Bevölkerung sowie das schnelle Anwachsen führte mit zunehmender Zeit allerdings zu Konfrontationen mit der ägyptischen Führung, wodurch die Bewegung mit der Zeit zunehmend politischer agierte (Neumann 2014, S. 15 -17). Die von Hasan Al-Banna in Ägypten gegründete und friedlich agierende Muslimbruderschaft gilt als Ausgangspunkt für alle späteren islamistischen Bewegungen. Mit fortlaufender Zeit etablierten sich weltweit zahlreiche neue islamistischen Strömungen, die einen gesellschaftlichen Umbruch mitunter neu interpretierten und hierbei teilweise auch die Anwendung von Gewalt legitimierten. (Verfassungsschutz Thüringen 2012, S. 7). Aus der ägyptischen Muslimbruderschaft heraus entstand etwa auch die palästinensische Hamas, die durch ihren jüngsten Angriff auf Israel im Oktober 2023 zahlreiche unschuldige Zivilisten umbrachte. Im Vergleich zur Muslimbruderschaft in Ägypten, die vor allem in dem Kolonist Großbritannien ihren Gegner sah, ist die Geschichte der Hamas hingegen im Besonderen durch den Konflikt mit Israel und den Juden geprägt. Die Hamas war, wie auch die von Hasan Al-Banna gegründete Muslimbruderschaft, in ihrem Ursprung auf friedliche Mittel beschränkt. Die ursprünglich friedfertige Hamas entwickelte sich allerdings aufgrund des heranwachsenden Konfliktes als zunehmend radikaler und gewaltsamer, sodass sie heute von zahlreichen Staaten als Terrororganisation eingestuft wird (Steinberg 2023, S. 1 - 3).



Die Entstehungsgeschichte zeigt damit bereits auf, dass Islamismus wandlungsfähig ist und unterschiedliche Formen annehmen kann. Islamismus ist nicht automatisch mit Gewalt oder Terror gleichzusetzen und stellt demnach kein homogenes Konzept dar. Folglich bestehen für den Begriff unterschiedliche und teils konkurrierende Herangehensweisen. Der Begriff dient grundsätzlich als eine Sammelbezeichnung für verschiedenste Strömungen und Vereinigungen. Diese Gegebenheit zeigt sich mitunter darin, dass beispielsweise Vereinigungen wie der Islamische Staat, die Hamas oder Hisbollah in Deutschland als islamistische Vereinigungen eingeordnet werden und aufgrund der Anwendung von terroristischer Gewalt gleichzeitig einem Verbot unterliegen sind. Demgegenüber existieren in Deutschland beispielsweise mit der türkischen Milli Görüs ebenfalls als islamistisch eingestufte Vereinigungen, die hingegen rechtlich zulässig sind (Bundesministerium des Innern und für Heimat 2024).

Darüber hinaus gilt es die Begriffe Salafismus und Dschihadismus, die in Medien und Politik fälschlicherweise oftmals mit dem Islamismus gleichgesetzt werden, abzugrenzen. Beim Salafismus und Dschihadismus handelt es sich nämlich um zwei unterschiedliche Denk- und Handlungsarten, die keinesfalls mit dem Oberbegriff Islamismus gleichzusetzen sind. Sie stellen somit vielmehr eine von unzähligen Ausprägungen von Islamismus dar. Beim Salafismus handelt es sich um eine recht vielfältige Strömung, die im Kern eine ultrakonservative Auslegung des Islam beschreibt, bei der sich die Anhänger an die islamische Frühzeit rückbesinnen und eine Vereinbarkeit von Islam und Moderne sowie eine an die Moderne angepasste Entwicklung der islamischen Theologie grundsätzlich ablehnen. Demnach sollen sich Muslime entsprechend an die unveränderlichen Grundlagen des Koran sowie den Überlieferungen halten, die keine Anpassungen und Veränderungen zulassen (Fouad & Said 2020). Zu dem Begriff Dschihadismus existiert ebenfalls keine konsistente Definition. Grundlegend spricht man beim Dschihadismus jedoch ebenfalls von einer Ideologie, bei der Anhänger darum bemüht sind, eine größtmögliche Anstrengung dafür aufzubringen, ein religiöses und gottgefälliges Leben zu führen. Die Anstrengung findet hierbei einerseits auf der Ebene der eigenen Person statt, in der man gegen seinen eigenen Unglauben kämpft. Darüber hinaus geht es beim Dschihadismus vor allem um den Kampf gegen den Islam feindlich gegenüberstehenden Kräften sowie gegen Ungläubige in Form von militärischer Gewalt (Konrad Adenauer Stiftung 2024).

Bezüglich des **Begriff Islamismus** soll in dieser Arbeit an der Definition von Tilman Seidensticker angeknüpft werden. Seidensticker ist der Ansicht, dass es sich beim Islamismus grundlegend um eine Bestrebung zur Umgestaltung von Gesellschaft, Kultur oder Politik mittels verschiedener Maßnahmen und Normen handelt, die vom jeweiligen Akteur als islamisch

angesehen werden. Die Maßnahmen unterliegen hierbei einer großen Vielseitigkeit und hängen demzufolge davon ab, über was für ein Islamverständnis ein jeweiliger Akteur verfügt, der gesellschaftliche Änderungen herbeiführen möchte. Somit bedienen sich Islamisten zur Erreichung ihres Zieles sowohl gewaltfreien als auch gewaltbereiten Mitteln. Welche Auswirkungen Islamismus erzeugt, wird im folgenden Kapitel genauer ausgeführt. Wesentlich für einen vorherrschenden Islamismus innerhalb dieser Arbeit ist demnach lediglich die Bestrebung zur Umgestaltung der Gesellschaft hin zu einer vom Islam geleiteten bzw. umfassenden Lebensform, sowohl mit als auch ohne Gewalt (Seidensticker 2014, S. 104 – 105).

### **2.1.2 Auswirkungen und Dimensionen von Islamismus**

Bei dem Vorhaben der Herstellung einer islamischen Ordnung innerhalb eines Staates, stellt im Besonderen der Aspekt Politik einen maßgeblichen Faktor dar. (Elsässer 2021, S. 167). Trotz der Andersartigkeit im islamistischen Denken und Handeln von Islamisten, existieren dennoch grundlegend gleichartige und überschneidende Denkvorstellungen. Eine grundsätzliche Übereinstimmung von Islamisten besteht etwa in dem Bestreben danach, dass allerlei menschliche Handlungen und Entscheidungen innerhalb eines Staates von der Religion abhängig gemacht werden sollen. Säkularismus, der in den meisten westlichen Demokratien vorherrscht, wird damit abgelehnt. Der Islam als Basis für alle staatlichen Handlungen bedeutet, dass die Scharia als allein verbindliche Rechtsquelle dienen soll (Seligmann 2012). Bei der Scharia handelt es sich um Regelungen, die mit dem Islam begründet werden und sich auf alle Lebensbereiche beziehen. Damit ist sie ein Regelwerk für alles, was sich im Leben eines Menschen zuträgt. Man spricht bei der Scharia auch von islamischen Gesetzen, die einerseits Anweisungen zur Art und Weise der Religionsausübung geben sowie darüber hinaus Anordnungen zum Verhalten innerhalb der Gesellschaft bzw. Familie umfassen. Demzufolge regelt die Scharia etwa das Straf-, Ehe- oder Erbschaftsrecht. Zudem werden religiöse Handlungen angeordnet, die zum Beispiel Vorschriften zum alltäglichen Gebet, dem Fasten oder der verpflichtenden Pilgerfahrt enthalten. Die Regeln der Scharia stammen einerseits aus den im Koran niedergeschriebenen Geboten sowie darüber hinaus aus Überlieferungen. Da die Überlieferungen im Vergleich zu den im Koran fest niedergeschriebenen Geboten unterschiedliche Auffassungen und damit Interpretationsspielraum zulassen, existieren bei muslimischen Gelehrten in Einzelfällen Meinungsverschiedenheiten (Schirmacher 2015, S. 11 – 15). Grundsätzlich jedoch lehnen Islamisten in den aller meisten Fällen die demokratische Staatsform ab. Der Grund hierfür liegt in der Funktionsweise eines demokratischen Wettbewerbs, der aufgrund der Spaltung der islamischen Gemeinschaft als unislamisch gilt. Zudem gilt die Demokratie als das Ergebnis einer menschlichen Idee, womit sie im Widerspruch mit den religiösen Geboten steht. Nichtsdestotrotz beteiligen sich viele Islamisten an

demokratischen Prozessen. Sind in einem Staat nämlich bereits demokratische Strukturen etabliert, so soll eine islamische Ordnung eben durch die Teilhabe an der Demokratie geschaffen werden. (Hünseler 2019, S. 106). So existieren insbesondere in der arabischen Welt zahlreiche islamistische Parteien, die gegenwärtig ansehnliche Wahlerfolge erzielen konnten und in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu bedeutenden politischen Akteuren herangewachsen sind. Das Ziel islamistischer Parteien gilt in aller Regel in der Errichtung eines autoritär-theokratischen Systems, das auf den islamischen Anordnungen der Scharia basiert. Islamistische Parteien übernehmen in der Gesellschaft humanitäre Hilfe und gelten darüber hinaus im Vergleich zu den autoritären Regimen als nicht korrupt, wodurch sie in der Bevölkerung oftmals viel Zuspruch erhalten (Damir-Geilsdorf 2023, S. 80).

Neben dem politischen Engagement und der demokratischen Teilhabe durch islamistische Parteien, existieren darüber hinaus eine Reihe weiterer gewaltloser islamistischer Aktivitäten. So liegt ein Schwerpunkt insbesondere in der Missionierung. Das Ziel hierbei liegt in der Verbreitung und Bewahrung des Islam, wofür sich die Islamisten sowohl an Muslime als auch Nichtmuslime wenden. Muslime sollen hierbei an die Prinzipien des Islam erinnert und in ihrem Glauben gefestigt werden. Bei Nichtmuslimen liegt das Vorhaben der Islamisten hingegen in der Einflussnahme einer Konversion bzw. dem Übertritt zum Islam. Für die Missionierung existieren unterschiedliche Formen, wie etwa direktes Ansprechen auf offener Straße, Infostände oder Seminare (Dantschke 2015, S. 134). Des Weiteren hat sich in den vergangenen Jahren vorallem auch das Internet als eine sehr bedeutende Form der Missionierung und Beeinflussung entwickelt. Islamisten nutzen es als Kommunikations- und Propagandamittel sowie zur Steuerung und Vernetzung ihrer Anhänger. So stellen vor allem junge Leute die Hauptzielgruppe dar, die durch Social-Media-Plattformen und Messenger-Dienste wie TikTok, Facebook, Instagram oder Telegram erreicht werden. Die Islamisten agieren hierbei äußerst professionell, indem graphisch ansehnliche Videos produziert sowie Debatten zu einer großen Bandbreite an Themen initiiert werden, die inzwischen eine äußerst hohe Reichweite aufweisen. So sind insbesondere salafistische Gruppierungen, die über ein wie im vorangegangenen Kapitel beschrieben, äußerst konservatives Islamverständnis verfügen, im Internet äußerst stark vertreten (Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz 2024).

In den westlichen Staaten wird Islamismus in aller Regel lediglich mit aufsehenerregenden Gewalttaten und Terrorismus in Verbindung gebracht. Obwohl Gewaltanwendungen vielmehr eine Ausnahme als die Regel darstellen, ist die Anwendung von Gewalt und Terror unter Berufung des Islam dennoch existent, wodurch sie als eine Auswirkung islamistischer Tätigkeiten nicht zu unterschätzen ist. Islamistische Gewalt besteht nicht erst durch den Terroranschlag am 11. September 2001 in den USA, sondern existierte bereits lange Zeit

vorher. So gab es beispielsweise bereits in den 1980er Jahren zahlreiche islamistische Selbstmordattentate, die durch die libanesische Hisbolla verübt wurden und vorzugsweise westliche Militäreinrichtungen zum Ziel hatten. Des Weiteren verübte die islamistische Gruppierung GIA im algerischen Bürgerkrieg der 1990er Jahre über mehrere Jahre hinweg eine Vielzahl von Gewalttaten, bei denen zahlreiche Zivilisten getötet wurden. Bei der Ausübung von Gewalt und Terror besinnen sich die Organisationen und Täter auf das arabische Wort „Dschihad“, was übersetzt so viel wie „Kampf“ bedeutet und mitunter die kriegerische Auseinandersetzung gegenüber dem Islam feindlichen Kräften zum Ziel hat. Dschihadismus stellt, wie im vorherigen Kapitel bereits erwähnt, eine Extremform von Islamismus dar (Seidensticker 2014, S. 103 – 105). Islamisten zufolge erlangen „Dschihad-Krieger“ den besonderen Status eines Märtyrers, wodurch sie auf diese Weise nach ihrem Tod als Belohnung den Zugang ins erwünschte Paradies erlangen. Aufgrunddessen ist die Verbreitung von Terroranschlägen, bei denen häufig auch die Täter sterben, sehr gebräuchlich (Seidensticker 2014, S. 110). Islamistische Terroranschläge sind schwerpunktmäßig in von Muslimen bewohnten Regionen wie etwa dem Mittleren Osten, Nordafrika, Südasien sowie Subsahara verbreitet. Hierbei allem voran in den Staaten Afghanistan, Irak, Somalia, Nigeria, Pakistan und Syrien. Rund 210.000 Menschen sind weltweit islamistischen Gewalttaten bereits zum Opfer gefallen (Fondapol 2021, S. 6 – 7). Der islamistische Terrorismus gilt in zahlreichen Staaten zu einer der größten sicherheitspolitischen Gefahren. Während sich islamistischer Terrorismus anfangs im Grunde ausschließlich auf die genannten Krisenregionen der muslimischen Welt beschränkte, hat sich eine neue Generation internationaler islamistischer Terroristen herausgebildet, die neuerdings aus allen Kontinenten stammen. Demzufolge agieren islamistische Terroristen inzwischen global, wodurch sich das weltweite Bedrohungspotential vergrößert hat. So ist ein enormer Anstieg islamistisch terroristischer Aktivitäten beispielsweise auch in Europa festzustellen, in dem in den vergangenen Jahren zahlreiche Anschläge verübt wurden (Goertz 2019, S. 1- 10). Islamistische Gewaltanwendungen stellen darüber hinaus heutzutage für eine Vielzahl weiterer Staaten und Gesellschaften ein verstärktes Bedrohungsmaß dar (Goertz & Holst 2019, S. 35).

## **2.2 Die Rolle des Islam in Kirgistan**

Dem Islam gehören als zweitgrößte Religion der Welt mehr als zwei Milliarden Menschen an (Kaweh 2023, S. 2). Aufgrund überdurchschnittlich hoher Geburtenraten innerhalb muslimischer Gesellschaften, gehört der Islam zur am schnellsten wachsenden Religion weltweit, wodurch er aktuellen Berechnungen zur Folge im Jahr 2050 sogar zur größten Religion der Welt heranwachsen wird (Pew Research Center 2015). Der Ausgangspunkt des Islam liegt auf Arabischen Halbinsel im 7. Jahrhundert. Aufgrund einer weitreichenden arabisch-islamischen Expansion, gehört er bei einem beträchtlichen Anteil der Weltbevölkerung

heutzutage zur dominierenden Religion. In den arabischen Staaten, in denen der Islam entstanden ist und sich im Zuge dessen zuerst verbreitete, leben heutzutage nur rund ein Drittel aller Muslime. Hauptverbreitungsgebiete stellen daneben heute vor allem Asien sowie weite Teile Afrikas dar. So lebt die größte Anzahl an Muslimen heute in Indonesien, Pakistan, Indien, Bangladesch und Nigeria (Escher 2016, S. 16 – 17). In Zentralasien leben auch überwiegend Muslime, was auf eine lange Tradition des Islam in der Region zurückzuführen ist. So galt Zentralasien während der arabisch-islamischen Expansion im 7. Jahrhundert immer wieder als ein bedeutender Dreh- und Angelpunkt der islamischen Welt (Krämer 2007, S. 53). Demzufolge existieren in der Region heute eine Reihe bekannter und bedeutender Pilgerorte, die sich in den heutigen Nationalstaaten Usbekistan, Kasachstan sowie auch in Kirgistan befinden (Dagyeli 2018). Das Gebiet des heutigen Kirgistans war vor der Islamisierung von einem großen Spektrum verschiedener Glaubensrichtungen gekennzeichnet. So wechselten im Laufe der Zeit verschiedene Religionen wie Zoroastrismus, Buddhismus, Schamanismus oder Christentum. Im Vergleich zu den benachbarten sesshaften Völkern wie den Usbeken, Uiguren und Tadschiken, bildete sich bei den nomadischen Kirgisen eine etwas geringere Bindung zum Islam aus, der teilweise sogar alte vorislamische Glaubensvorstellungen und Bräuche mitenschließt (Engvall 2020, S. 12 – 13). Nichtsdestotrotz ist Kirgistan seit seiner Islamisierung ein mehrheitlich muslimisches Land, in dem der Anteil von Muslimen bei rund 75 % liegt. Darüber hinaus gibt es ungefähr 20 % Christen, die der Russisch-Orthodoxen Kirche zuzuordnen sind, sowie 5 % weiterer Religionsgemeinschaften (Länderdaten 2024).

Da die Loyalitäten der Menschen in Kirgistan bis zum 20. Jahrhundert ihren jeweiligen Stämmen und Familien galten und das Prinzip des Nationalstaates bis dahin nicht existierte, entstand erst im Zuge der sowjetischen Transformation im Jahr 1924 das heutige Territorium und die Nation Kirgistan. In der Sowjetunion wurde ein im Rahmen der kommunistischen Ideologie atheistisches Gesellschaftssystem aufgebaut, das dem Islam grundsätzlich feindlich gegenüberstand (Schmidt 2007, S. 209). Die Mittel, die von der sowjetischen Führung im Zuge der Anti-Religions Politik umgesetzt wurden, waren vielfältig. So wurde zur Loslösung des islamischen Erbes etwa die in Zentralasien über jahrhundertlang gültige arabische Schrift durch das kyrillische Alphabet ersetzt. Weiters wurden vielen islamischen Gelehrten die Ausübung ihrer Tätigkeit verboten, eine Vielzahl von Moscheen geschlossen sowie Kontakte zwischen den Muslimen innerhalb der verschiedenen muslimischen sowjetischen Teilrepubliken stark eingeschränkt. Außerdem wurden Versuchungen unternommen, um die Bevölkerung in Form einer verstärkt betriebenen Wissenschaft zum Islam und seinen „rückständigen Glaubensvorstellungen“ mittels zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen aufzuklären (Krämer 2007, S. 60 – 62). Zwar schwächte die von den Sowjets durchgeführte Anti-Religions Politik die muslimisch religiösen Strukturen, allerdings konnten im gesamten

muslimischen Zentralasien Praktiken und Gemeindeleben nicht vollständig ausgelöscht werden (Hilgers 2006, S. 80). In Folge der Unabhängigkeit Kirgistans von der Sowjetunion im Jahr 1991, erfolgte ein Wiederaufleben des Islam. Menschen gaben sich verstärkt der Religion und seinen Lehren hin, was sich im Besonderen an einem erheblichen Anstieg der Anzahl von Moscheen in Kirgistan zeigte. Bereits nach den ersten fünf Jahren der Unabhängigkeit stieg die Zahl von 39 auf über 1000 an. Zum Jahr 2016 hatte sich die Anzahl der Moscheen sogar versechzigfacht (Engvall 2020, S. 14 – 15). Die Unabhängigkeit Kirgistans führte zudem zu einer noch nie dagewesenen nationalen Identität, die sich in einem Nationalismus manifestierte, der im Wesentlichen auf präsovjatischen kirgischen Traditionen basiert (Schmidt 2007, S. 214). Hierbei wird vor allem auch der Islam zu einem wesentlichen Teil kirgischer Tradition hinzugezählt, der sich folglich auch zu einem sehr wichtigen Faktor in der Politik entwickelt hat. Politische Kandidaten stellen in Wahlkämpfen etwa ihre Religiosität zur Stärkung ihres Ansehens bzw. zur Gewinnung von Wählerstimmen zur Schau. Im Jahr 2011 erfolgte im Parlament sogar erstmals die Einführung eines islamischen Gebetsraum (Engvall 2020, S. 49). Weitere Institutionen wie Ämter und Universitäten schlossen sich dem an und führten ebenfalls Räumlichkeiten zum Beten ein (Alikberov & Seifert 2014, S. 27). Zudem war es im Rahmen der letzten abgehaltenen Wahlen im Jahr 2021 erstmalig einer islamischen Partei möglich, über die Fünf-Prozent-Hürde ins Parlament zu gelangen. Die Partei Yiman Nuru ist von religiösen Gruppen dominiert und bedient sich demzufolge religiöser bzw. islamischer Elemente hinsichtlich politischer Forderungen und Werte (Hanns Seidel Stiftung 2021).

Der Umstand, dass sich in Kirgistan seit der Unabhängigkeit eine verstärkte Religiosität sowie darüber hinaus beträchtliche islamistische Tendenzen innerhalb der Bevölkerung entwickelt haben, äußert sich insbesondere innerhalb einer im Jahr 2010 durchgeführten Meinungsumfrage zu islamistischen Ansichten, in der Menschen aus Kirgistan, Kasachstan und Tadschikistan befragt wurden. In der Umfrage wurde von 48,7 % der Kirgisen die Religion als sehr wichtig eingeschätzt. Weitere 50,8% lesen bzw. hören mindestens ein mal in der Woche den Koran, weitere 40,1 % unterstützen die Legitimierung der Scharia als einzig verbindliches Rechtsmittel. Ebenfalls 40,1 % der Kirgisen bevorzugen islamische Parteien gegenüber Säkularen. Die Umfrage zeigte zudem eine hohe Zuneigung von Kirgisen hinsichtlich extremistischer Praktiken, in dem sich sich 27,7 % für die Steinigung von Ungläubigen aussprachen. Sogar 9,6 % befürworteten die Todesstrafe bei der Aufgabe des Islam und weitere 11,5 % sehen sogar Selbstmordanschläge zur Verteidigung des Islam als angemessen an (Kubicek 2019, S. 846 - 848). Die nachstehende Tabelle vergleicht die Ergebnisse der Umfrage zwischen den drei Staaten und verdeutlicht damit das Ausmaß islamistischer Denkweisen in Kirgistan.

Unterstützung für ...	Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan
Religion sehr wichtig	17,6%	48,7%	49,7%
mind. 1-mal in der Woche Koran lesen bzw. hören	15,5%	50,8%	24,4%
Scharia als Rechtsmittel	11,5%	40,1%	33,7%
Bevorzugung islamischer Parteien gegenüber Säkularen	11,4%	40,1%	31,6%
Steinigung von Ungläubigen	6,5%	27,7%	27,9%
Todesstrafe für Aufgabe des Islam	0,8%	9,6%	9,4%
Selbstmordanschlag zur Verteidigung des Islam	2,2%	11,5%	3,0%

**Tabelle 1: Meinungsumfrage zu islamistischen Ansichten in Zentralasien**

(Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an: Kubicek 2019, S. 846 – 848)

Zusätzlich lässt sich in Kirgistan zunehmend ein Heranwachsen wahhabitischer Einflüsse feststellen. Beim Wahhabismus handelt es sich um eine äußerst konservative Interpretation des Islam, welche weltweit durch die Golfstaaten gefördert wird. Seit Beginn der Unabhängigkeit Kirgistans investieren die Golfstaaten, allem voran Saudi-Arabien, verstärkt in den Bau von Moscheen sowie Koranschulen. Bei der steigenden Zahl von Wahhabiten handelt es sich vor allem um junge Menschen, die entweder durch den Besuch der finanzierten Koranschulen oder durch die Vergabe von Stipendien zur Religionsausbildung im Nahen Osten entsprechend indoktriniert werden. Die Lehren des Wahhabismus gelten darüber hinaus als Triebkraft extremistischer islamischer Ideologien in Kirgistan (Kühnast & Zenn 2014, S. 12 – 13).

Kirgistan verfügt darüber hinaus über ein starkes Nord-Süd-Gefälle, welches sich neben politischer und wirtschaftlicher Hinsicht zusätzlich vor allem auch in der Ethnizität sowie Religiosität bemerkbar macht. Der Süden Kirgistans gilt im Vergleich zum Norden nämlich als deutlich konservativer und religiöser (Radio Free Europe 2005). Ein Teil des südlichen Kirgistans gehört zum dichtbesiedelten Fergana-Tal, welches schon immer multiethnisch besiedelt ist. In Folge willkürlicher sowjetischer Grenzziehungen, die nicht den Lebensräumen der jeweiligen Ethnien entsprachen, lebt im kirgisischen Teil des Fergana-Tals heute ein erheblicher Anteil ethnisch usbekischer Bevölkerung (Maksutova & Schläffer 2013, S. 6). Abbildung 1 auf der nachstehenden Seite veranschaulicht die ethnische Vielfalt des Fergana-Tals. Eine im kirgisischen Teil des Fergana-Tals durchgeführte Umfrage führte zu dem Ergebnis, dass die in Kirgistan lebenden ethnischen einen höheren Grad an Religiosität aufweisen (Tabyschalijewa 2002, S. 90).

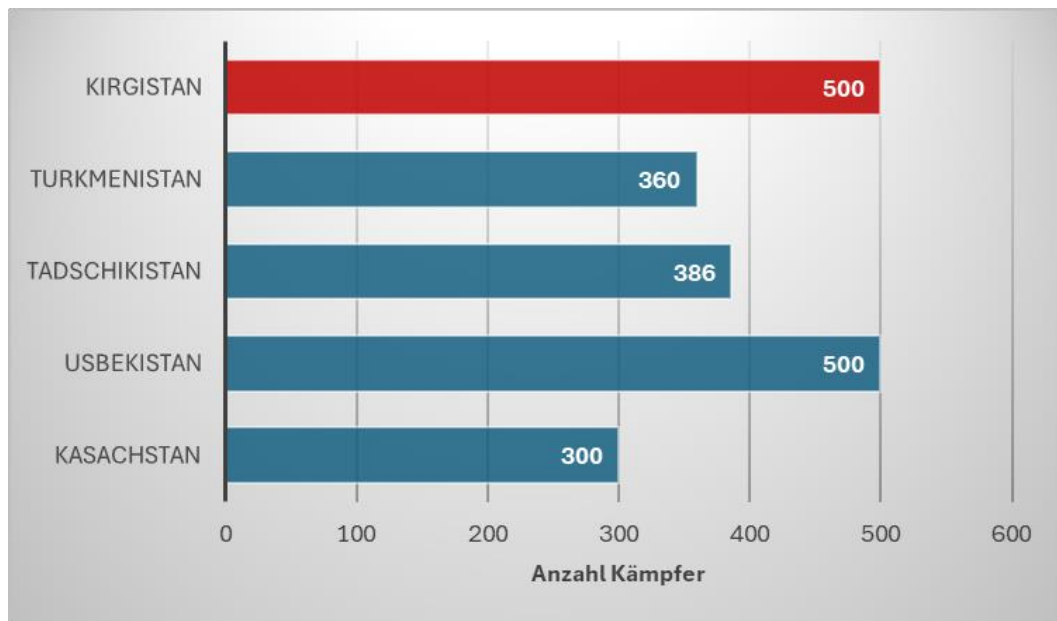


**Abbildung 1: Das Fergana-Tal und seine ethnische Zusammensetzung**

(Quelle: Institut de Relations Internationales et Strategiques 2017, S. 2)

Das Fergana-Tal gilt darüber hinaus als das Zentrum des radikalen Islamismus in der Region Zentralasien. Mit der Islamischen Bewegung Usbekistans sowie der Hizb At-Tahrir existieren zwei islamistische Terrororganisationen, die auch im kirgisischen Teil des Fergana-Tals, insbesondere in der Region um die beiden Großstädte Osh sowie Jalal-Abad, vertreten sind (Yemelianova 2007, S. 86 – 89). Die Islamische Bewegung Usbekistans gilt als ein Ableger des Islamischen Staats und wurde ursprünglich in Afghanistan gegründet. Die Organisation beabsichtigt die Errichtung einer islamischen Herrschaftsordnung in Zentralasien, wofür sie in der Vergangenheit überwiegend auch im Süden Kirgistans zahlreiche Terroranschläge und Entführungen durchführte. Die Hizb At-Tahrir wendet grundsätzlich selbst keine Gewalt an, gilt jedoch aufgrund ihrer islamistischen Ideologie, bei der sie ein islamistisches Kalifat anstrebt, in Kirgistan sowie einer Vielzahl weiterer Staaten dennoch als terroristische Vereinigung und damit als verboten. Die Gruppe wird zudem für die Anwerbung zahlreicher Kirgisen für den Kampf beim Islamischen Staat in Syrien verantwortlich gemacht (Counter Extremism Project o. J.). Aus Kirgistan hat sich eine erhebliche Anzahl von Kämpfern dem Islamischen Staat angeschlossen. Mit rund 500 Kämpfern bilden kirgisische und usbekische Staatsbürger das größte aus Zentralasien stammende Kontingent beim Islamischen Staat. Die vergleichsweise geringe Einwohnerzahl Kirgistans im Vergleich zu seinen zentralasiatischen Nachbarstaaten, verdeutlicht das hohe islamistische Terrorpotential aus bzw. in Kirgistan (Institut de Relations Internationales et Strategiques 2017, S. 8).





**Abbildung 2: IS-Kämpfer aus Zentralasien**

(Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an: Institut de Relations Internationales et Strategiques 2017, S. 8)

Islamistischer Extremismus ist besonders bei der usbekischen Minderheit im Süden Kirgistans stark ausgeprägt (Counter Extremism Project o. J.). Im Jahr 2014 wurden von der Regierung landesweit insgesamt 1.945 aus Kirgistan stammende islamistische Extremisten registriert, bei denen es sich laut offiziellen Angaben der Sicherheitsbehörden bei rund 70 % um ethnische Usbeken handeln soll (International Crisis Group 2016, S. 3). Dieser Umstand bestätigt sich auch im Falle islamistischen Terroranschlägen, die von kirgisischen Staatsbürgern begangen wurden. So tötete ein ethnischer Usbeke, der aus der südkirgisischen Stadt Osh stammte, 15 Menschen im Rahmen eines Selbstmordanschlag in der St. Petersburger Metro im Jahr 2017 (Halbach 2017, S. 1). Weiters erschoss ein ethnischer Usbeke, der ebenfalls im Besitz der kirgisischen Staatsbürgerschaft war, im Rahmen eines islamistisch motivierten Terroranschlages in einem Istanbuler Nachtclub 39 Menschen (Zeit 2017). In der Vergangenheit fanden allerdings auch von kirgisischen Staatsbürgern begangene islamistisch motivierte Terroranschläge statt, die offenbar keinen usbekischen Zusammenhang aufweisen. So handelte es sich nämlich ebenfalls um kirgisische Täter bei dem Anschlag auf den Istanbuler Flughafen im Jahr 2016, bei dem 41 Menschen ums Leben kamen, sowie bei dem Bombenanschlag auf den Boston-Marathon in den USA im Jahr 2013, dem drei Menschen zum Opfer fielen (The New York Times 2016; WDR 2018).

### 2.3 Ursachen von Islamismus in Kirgistan

Wie zu Beginn des theoretischen Grundlagenteils dargelegt, findet Islamismus innerhalb zahlreicher Wissenschaftsdisziplinen Anwendung. Die daraus resultierende Inkonsistenz in der Begriffsbestimmung zeigt sich gleichermaßen bei den Ursachen von Islamismus. Die Ursachen und Zusammenhänge von Islamismus gelten als äußerst vielschichtig und sind darüber hinaus einem stetigen Wandel unterworfen (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2024). Folglich werden hinsichtlich des seit der Unabhängigkeit Kirgistans herangewachsenen Islamismus unterschiedliche Ursachen für die Entwicklung angeführt. Aus diesem Grund werden im Folgenden die wesentlichen Ursachen dargelegt, die in der Literatur im Hinblick auf Islamismus in Kirgistan aufgeführt werden. Die Annahmen werden im empirischen Teil dieser Arbeit anhand von Experteninterviews anschließend abgeglichen und überprüft.

Eine in der Literatur häufig angeführte Ursache dafür, dass der Islam in Kirgistan zunehmend an Bedeutung gewinnt, ist die **Schwäche des Staates**. Die von vielen Kirgisen empfundene Unfähigkeit der Regierung, Dienstleistungen zu erbringen, lässt immer mehr Menschen im Islam Antwort auf politische Identität und einer Quelle der Autorität suchen (International Crisis Group 2016, S. 15). Hierzu zählt etwa die in großen Teilen der Bevölkerung verbreitete Armut. Zur Bestreitung des Lebensunterhalts, sehen sich viele Menschen in der Pflicht, auszuwandern. Viele Kirgisen arbeiten daher als Gastarbeiter im Ausland, allem voran in Russland. Die Notwendigkeit auszuwandern und die entsprechende Bedeutung der Gastarbeiter zeigt sich in der kirgisischen Wirtschaftsleistung, die zu einem Drittel aus Rücküberweisungen der im Ausland arbeitenden Kirgisen stammt. Mit einem durchschnittlichen Monatslohn von umgerechnet 190 Dollar lebt rund ein Drittel der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Ein darüber hinaus grundlegender Mangel an Bildungsmöglichkeiten, ein unterfinanziertes Gesundheitssystem sowie eine weit verbreitete Korruption im Land gelten als weitere Faktoren eines großen Misstrauens gegenüber dem Staat (International Crisis Group 2016, S. 3 - 4). Die Schwäche des Staates zeigt sich zudem in einer inadäquaten Religionspolitik. So hat er es verkannt, ein kooperatives Verhältnis zu den islamischen Gemeinden aufzubauen, welches insbesondere im Hinblick auf die vergrößerte Religiosität im Land zu mehr gesellschaftlicher und staatlicher Stabilität führen würde. Weiters hat der Staat es versäumt, mittels geeigneter Maßnahmen ein moderates islamisches Gegenwicht zu etablieren und gegenüberzustellen (Seifert 2016, S. 3).

Als eine weitere Ursache für den anwachsenden Islamismus gilt die **politische bzw. ethnische Ausgrenzung gegenüber der usbekischen Minderheit**. Als Schlüsselerlebnis für die

Diskriminierung gelten gewalttätige Ausschreitungen zwischen Kirgisen und der usbekischen Minderheit im Süden Kirgistans, die bei vielen jungen Usbeken zu der Überzeugung geführt hat, dass sie entrechtet und diskriminiert wurden (Kühnast & Zenn 2014, S. 4). Die Auseinandersetzungen gelten als Ergebnis einer bereits seit der Unabhängigkeit Kirgistans durchgeführten Politik der Kirgisisierung, bei der die usbekische Minderheit politisch nie vollumfänglich integriert sowie zusätzlich benachteiligt wurde. Weiters etablierte sich innerhalb der kirgisischen Bevölkerung eine grundlegend abneigende Haltung gegenüber der usbekischen Minderheit. Im Jahr 2010 eskalierte ein Streit zwischen kirgisischen und usbekischen Jugendlichen, der eine vier Tage langanhaltende gewalttätige Auseinandersetzung in den südkirgisischen Städten Osh und Jalal-Abad zur Folge hatte. Bei den Unruhen kamen neben den großflächigen Zerstörungen und Plünderungen zudem rund 470 Menschen ums Leben, bei denen es sich überwiegend um Usbeken handelte. Bei den Ausschreitungen, bei der sich sogar die kirgisische Armee auf Seiten der Kirgisen stellte, wird sogar von „ethnischen Pogromen“ gesprochen. Zehntausende Usbeken wurden vertrieben, usbekische Viertel und Häuser gezielt angegriffen (Novastan 2020). Hinzukommend war die usbekische Minderheit in Folge der Unruhen willkürlichen Inhaftierungen, Misshandlungen sowie Folter durch kirgisische Ermittlungsbehörden ausgesetzt (Human Rights Watch 2011). Wie im vorangegangenen Kapitel bereits erwähnt wurde, handelt es sich bei 70 % der in Kirgistan offiziell registrierten islamistischen Gefährdern um ethnische Usbeken. Insbesondere nach den Unruhen bzw. in Folge der erlebten Benachteiligung der usbekischen Minderheit, schloss sich eine unverhältnismäßig hohe Anzahl islamistischen Terrororganisationen an. Eine fehlende Zugehörigkeit sowie die Suche nach Anerkennung in Folge der erlebten Benachteiligungen und Ausgrenzung, gelten als Beweggründe dafür (Kühnast & Zenn 2014, S. 4).

Als ein weiterer Auslöser für Islamismus in Kirgistan gilt zudem der seit der Unabhängigkeit verstärkte **ausländische Einfluss**. Zunehmende Einflussnahme insbesondere aus Saudi-Arabien, Türkei, Iran und südasiatischen Staaten wie etwa Pakistan, haben die Religiosität und den Islam in Kirgistan wesentlich beeinflusst. Die Staaten engagieren sich etwa in der Errichtung religiöser Infrastruktur, Schaffung von Moscheen, Koranschulen, Bildungseinrichtungen sowie Missionierungstätigkeiten (Esenamanova 2015, S. 186 - 187). Die Zahl der Moscheen in Kirgistan stieg von 39 Moscheen im Jahr 1990 auf rund 2.300 Moscheen im Jahr 2016 an. Ein Großteil der Gelder zur Finanzierung der Gotteshäuser stammt dabei aus dem Ausland (Informationsdienst Wissenschaft 2016). Im Jahr 2018 stieg die Zahl der Moscheen bereits auf 2.650 an, wohingegen es im Vergleich dazu lediglich 2.260 allgemeinbildende Schulen gab (Kunze et al. 2019, S. 2). Besonders Saudi-Arabien gilt als maßgeblicher Faktor für eine erhebliche Veränderung der religiösen Landschaft Kirgistans.

Heutzutage gibt es in fast jeder Siedlung Kirgistans mindestens eine Moschee, von denen ein großer Teil mit saudischem Geld errichtet wurde. Die Auslegung des Islam in Saudi-Arabien ist, wie im vorangegangenen Kapitel dargelegt, äußerst fundamentalistisch ausgelegt und gilt vor allem als Nährboden für islamistischen Extremismus (Myrzabaev & Nasritdinov 2022, S. 24). Der Einfluss des von Saudi-Arabien geförderten fundamentalistischen Islams, gilt zahlreichen Experten zur Folge als eine Bedrohung für die Sicherheit des Staates (Esenamanova 2015, S. 194). Neben Saudi-Arabien betreibt ebenfalls die Türkei eine große Einflussnahme. So gilt etwa die von türkischen Geldern finanzierte Zentralmoschee in Bischkek gleichzeitig als die größte Moschee Zentralasiens. (Esenamanova 2015, S. 187 – 188). Neben dem Bau von Moscheen in ganz Kirgistan, finden religiöse Bemühungen von der Türkei insbesondere auch in der religiösen Bildung statt. So wurden neben der Errichtung zahlreicher Koranschulen im Land zusätzlich islamische Fakultäten in den bedeutenden Universitäten in Bischkek und Osh etabliert (Engvall 2020, S. 18 – 19).

Das **Internet und Soziale Medien** werden ebenfalls als eine Ursache für den drastischen Aufschwung islamistischer Strukturen in Kirgistan betrachtet. Soziale Medien haben eine neue Form des religiösen Austauschs geschaffen, welche vor allem jungen Leuten ein kreatives und großes Angebot bietet, mehr über den Islam lernen zu können. Soziale Medien spielen inzwischen eine wesentlich wichtigere Rolle als herkömmliche Medien wie Fernsehen, Zeitungen oder Bücher. Durch digitale Anwendungen wie etwa YouTube, Instagram, Telegram oder TikTok, erhalten Nutzer Antworten zu religiöser Lebensführung sowie Ratschläge für den Alltag hinsichtlich einer islamischen Perspektive. Der Vorteil gegenüber traditionellen Medien liegt insbesondere darin, dass man deutlich mehr Menschen in wesentlich kürzerer Zeit erreichen kann. Der enormen Bedeutung sozialer Medien sind sich unterdessen auch islamische Gelehrte bewusst, wodurch sich kirgisische Prediger inzwischen sozialen Medien bedienen (Ismailbekova 2023, S. 8 – 10). So werden auf digitalen Plattformen inzwischen Predigten, Diskussionen bzw. Erläuterungen zu islamischen Themen übertragen. Chubak azhy Zhalilov gilt als der bedeutendste kirgisische Gelehrte, der seinen Hunderttausenden von Abonnenten mittels sozialer Medien islamistische Ideologien vermittelt, in dem er sich etwa offen für die Scharia ausspricht und darüber hinaus behauptet, dass die parlamentarische Demokratie die Legalisierung von Homo-Ehen begünstigt (Institute for War & Peace Reporting 2017). Soziale Medien spielen in Kirgistan zudem hinsichtlich der Rekrutierung von Personen in islamistisch extremistischen Gruppen eine bedeutsame Rolle. Zur Bekämpfung schult die kirgisische Regierung neuerdings gemäßigte islamische Gelehrte im Umgang mit digitalen Technologien mit dem Ziel, den Einfluss gegenüber radikalen Gruppen bzw. Ansichten zu erweitern und damit extremistischen Gruppen entgegenzuwirken (Radio Free Europe 2015). Weiters bedienen sich zur Verbreitung islamistischer Ideologien ebenfalls bedeutende religiöse

Politiker sozialen Medien. So bewirbt Myktybek Arstanbek, der Parteigründer der im kirgisischen Parlament vertretenen islamischen Partei Yiman Nuru, mit seinen Viertelmillion Anhängern auf Instagram islamistischen Ideologien. Einem Instagram-Video von Arstanbek zur Folge, gehöre die Verbreitung des Islam in der kirgisischen Politik zu seinem politischen Ziel. Weiters wirbt Arstanbek etwa für die Streichung des Wortes „säkular“ aus der Verfassung (Radio Free Europe 2021).

## 2.4 Zusammenfassende Aufstellung von Hypothesen

Die unterschiedlichen Ursachen für einen aufstrebenden Islamismus sind wie im vorherigen Kapitel dargelegt, ziemlich vielfältig. Somit ergeben sich die in verkürzter Form und mit ihren jeweiligen Kernaussagen aufgeführten Hypothesen, die im folgenden empirischen Teil dieser Arbeit überprüft werden:

- **Hypothese 1:** Die **Schwäche des Staates**, zu der im Besonderen die weit verbreitete Armut bzw. Korruption und eine daraus resultierende von den Kirgisen empfundene Unfähigkeit der Regierung gehört, ist ein wesentlicher Grund dafür, dass in Kirgistan immer mehr Menschen im Islam nach einer Quelle der Autorität suchen.
- **Hypothese 2:** Die **ethnische Ausgrenzung gegenüber der usbekischen Minderheit** ist der Grund dafür, dass vor allem die in Kirgistan lebenden Usbeken in verbotenen islamistischen Terrororganisationen vertreten sind und damit als wesentlicher Treiber für den aufstrebenden Islamismus in Kirgistan zu betrachten sind.
- **Hypothese 3:** Die **religiöse Einflussnahme von ausländischen muslimischen Staaten**, allem voran aus Saudi-Arabien und Türkei, haben den ursprünglich toleranten Islam in Kirgistan bedeutend verändert und dadurch zu einem Aufstreben des Islamismus geführt.
- **Hypothese 4:** Durch das **Internet bzw. sozialen Medien**, werden vor allem junge Menschen mit islamistischen Ideologien beeinflusst, weshalb der Islamismus in Kirgistan drastisch angewachsen ist.

## 3. Beschreibung der Forschungsmethode

### 3.1 Beschreibung von Experteninterviews als Forschungsmethode

Experteninterviews gehören der qualitativen Forschung an, bei der Zusammenhänge oder Phänomene in dem Bereich erforscht werden, in denen sie auch tatsächlich stattfinden. Demnach werden Aussagen, Beobachtungen und Äußerungen von „involvierten“ Personen

verwendet, wodurch die Forschung ihren „qualitativen“ Charakter erhält. (Goldenstein et al. 2018, S. 92). Neben der qualitativen Forschungsmethode existiert weiters noch die quantitative Forschung. Ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Verfahren liegt in der Verarbeitung der erhobenen Daten. Während die Daten in der quantitativen Forschung mithilfe statistischer Verfahren und somit mittels Zahlen bzw. numerisch beschrieben werden, versucht man im qualitativen Ansatz dagegen das Ergebnis verbal auszuführen. In der qualitativen Forschung liegen somit verbale bzw. ausgesprochene Daten vor (Döring & Bortz 2006, S. 296). Experteninterviews im Rahmen der qualitativen Forschung eignen sich besonders dann, wenn in Themengebieten der Wissenschaft noch keine ausgeprägten Erkenntnisse vorliegen (Kaiser 2021, S. 150). Um die Qualität der qualitativen Forschung bestimmen und bewerten zu können, gilt es die Vorgehensweise genau zu erfassen. Demnach besteht die Aufgabe des Forschers darin, die Erhebung der Daten, die darauf aufbauende Analyse sowie die Interpretation der Ergebnisse zu dokumentieren und offenzulegen. Weiter ist es wichtig, vom Befragten subjektive Bewertungen bzw. Informationen zu erhalten. Hierfür ist eine vom Forscher ausgehende Offenheit essenziell, die es im Sinne der Neutralität vorsieht, für die vom Forscher gemachten Annahmen nicht nur Bestätigungen zu erhalten (Kaiser 2021, S. 10 – 11).

Experteninterviews finden in Form von Befragungen bzw. Gesprächen statt, bei denen die Befragten über ein besonderes Wissen zur dargelegten Thematik verfügen. Experten müssen nicht zwangsläufig Spezialisten im Sinne von Wissenschaftlern bzw. Personen aus Bildungseliten sein, sodass auch Personen ohne herausgehobene Stellung über wertvolles Wissen verfügen können. Wann bzw. ob ein Befragter letztlich als ein Experte zu betrachten ist, hängt von dem jeweiligen Thema, über das geforscht wird sowie von dem Wissen der jeweiligen Person ab (Gläser & Grit 2006, S. 9). Leitfadengestützte Experteninterviews stellen eine äußerst bedeutsame Variante von Experteninterviews dar. Die Befragung wird hierbei in einer vorgefertigten und strukturierten Form durchgeführt (Kaiser 2021, S. 41). Der Leitfaden gibt die Fragen und seine Reihenfolge an, wodurch die Befragung gelenkt wird. Neben den im Leitfaden festgelegten Fragen sind jedoch darüber hinaus auch ergänzende Fragen angebracht und unter Umständen sogar unerlässlich. Hierdurch sollen nämlich mögliche Unklarheiten aufgelöst werden sowie dem Befragten die Möglichkeit gestattet sein, individuelle Betrachtungsweisen über das jeweilige Thema beschreiben zu können (Kaiser 2021, S. 64 – 66). Für eine umfangreiche Analyse müssen die Interviews zunächst transkribiert werden, wofür von dem Gesprochenen ein Schriftstück erstellt wird. Die Verschriftlichung des Interviews kann in einer detaillierten- oder einfachen Transkription erfolgen. Während detaillierte Transkripte Aspekte wie Tonverläufe, Sprachgeschwindigkeit, Akzente sowie die Lautstärke berücksichtigen, werden einfache Transkripte in Form eines von Akzenten und Umgangssprache geglätteten Text, ohne nonverbale Aspekte, erstellt (Dresing & Pehl 2018, S. 16 – 18).

### 3.2 Beschreibung Aufbau des Fragebogens

Die Fragen in den Experteninterviews basieren auf den verschiedenen Ursachen für den angewachsenen Islamismus in Kirgistan, die im **Kapitel 2.3 Ursachen von Islamismus in Kirgistan** ausführlich erläutert und außerdem nochmals resümierend im **Kapitel 2.4 Zusammenfassende Aufstellung von Hypothesen** dargelegt sind. Der Fragebogen besteht im Kern aus den vier verschiedenen Annahmen von Ursachen. Jede Ursache, die wiederum eine Hypothese darstellt, ergibt je eine Frage, sodass die Ursachenüberprüfung insgesamt vier der insgesamt sechs Fragen darstellen. Zwei weitere Fragen des Fragebogens beziehen sich einerseits auf die Ermittlung möglicher weiterer Ursachen sowie auf Zukunftsaussichten bzw. Gefahren des heranwachsenden Islamismus. Der Fragebogen enthält im Kern folglich sechs Fragen. Die Fragen sind der qualitativen Forschung entsprechend, in einer offenen Fragestellung konzipiert. Somit soll es dem Befragten möglich sein, weitere Erläuterungen und Anmerkungen miteinbeziehen zu können. Mögliche Rückfragen, die auf unpräzise Antworten ergänzend gestellt werden, sind aufgrund der fehlenden Vorhersehbarkeit im Leitfaden folglich nicht enthalten. Des Weiteren ist zur bestmöglichen Beantwortung der Frage in der Anfertigung der Fragestellung sowie des Frageninhalts auf hinreichende Informationsauskunft geachtet worden.

Die insgesamt sechs Fragen stehen in keinem Abhängigkeitsverhältnis, die eine bestimmte Reihenfolge in der Fragestellung voraussetzt. Demnach sind die Fragen völlig eigenständig voneinander zu betrachten. In der Abfolge der Fragen wurde sich an der Forschungsfrage bzw. dem Forschungsziel ausgerichtet. Demnach werden in den ersten vier Fragen zunächst die Ursachen bzw. Hypothesen abgeglichen. Die darauffolgende fünfte Frage handelt über weitere Ursachen, die abschließende sechste Frage über die Zukunftsaussichten.

### 3.3 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Für die Untersuchung der aus Gesprächen gewonnenen Materialien existieren grundsätzlich unterschiedlichste Möglichkeiten. Die Materialien können etwa Texte, Bilder oder sonstige Dokumente darstellen. Dementsprechend ist die Bandbreite an Untersuchungsmöglichkeiten ebenfalls vielfältig. Die gewonnenen Informationen bzw. Materialien aus der hier vorliegenden Arbeit stammen aus Experteninterviews, die anschließend in Transkripte verschriftlicht wurden. Das Ziel besteht darin, aus den gewonnenen Informationen Rückschlüsse und Schlussfolgerungen hinsichtlich bestimmter Aspekte ziehen zu können (Mayring 2015, S. 11 – 13). Für die Untersuchung der gewonnenen Informationen wird sich in dieser Arbeit der **qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring** bedient. Die Methodik zeichnet sich insbesondere aufgrund der Berücksichtigung von Kommunikationszusammenhängen, wodurch der Kontext erhalten bleibt. Bei zahlreichen weiteren existenten Auswertungsmethoden unberücksichtigt

bleibt dieser hingegen unberücksichtigt. Die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring gilt als „Vater“ der qualitativen Auswertungsmethoden (Weber 2015, S. 417 – 418). Bei der Durchführung der qualitativen Inhaltsanalyse müssen grundlegende Prinzipien eingehalten werden. Grundsätzlich gilt, dass die Vorgehensweise der Analysen nach Mayring systematisch und nach vordefinierten Regeln durchgeführt werden müssen. Zudem wird das zur Auswertung vorhandene Material nicht völlig isoliert, sondern als eine zusammenhängende Kommunikation und somit als Kommunikationskette betrachtet. Des Weiteren werden Kategorien auf Basis der vorhandenen Daten bzw. Texte gebildet werden, die verschiedene Textstellen klassifizieren und folglich relevante inhaltlich widerspiegeln. Die Anwendung und Konstruktion eines solchen Kategoriensystems bilden den Kern der Analyse. Schließlich muss die Analyse zur Qualitätsbeurteilung, wie jede wissenschaftliche Methode, anhand von Gütekriterien nachgeprüft werden können (Mayring 2015, S. 29). Die Kategorienanwendung als Kern der Inhaltsanalyse, kann grundsätzlich in Form von zwei unterschiedlichen Ansätzen durchgeführt werden. Beim induktiven Ansatz bilden hierbei die vorhandenen auszuwertenden Texte die Grundlage, so dass die Kategorien auf Basis dieses Materials heraus entwickelt werden und sich somit nah an dem vorhandenen Material orientiert wird. Beim deduktiven Ansatz hingegen werden die für die Auswertung notwendigen Kategorien bereits zuvor entwickelt und anschließend an die vorhandenen Texte herangetragen. Die deduktive Kategorienanwendung macht vor allem dann Sinn, wenn auf Basis der Theorie bereits ausreichend Informationen bekannt sind (Gläser-Zikuda & Mayring 2008, S. 11). Die Vorgehensweise der Inhaltsanalyse nach Mayring beinhaltet die folgenden Schritte:

- **Schritt 1: Die Festlegung des Materials** gibt detaillierte Auskunft über die Daten, die der Analyse zugrunde liegen. Hierbei spielen mitunter die Anzahl von Befragten bzw. ob die Daten in Form von Zufallsauswahl oder nach bestimmten Kriterien festgelegt wurden, eine Rolle.
- **Schritt 2: Die Analyse der Entstehungssituation** beschreibt, unter welchen Bedingungen die Daten erzeugt wurden. Bedeutend ist hierbei vor allem die Entstehungssituation der Datenerhebung.
- **Schritt 3: Die formalen Charakteristika des Materials** gibt die Art der Daten an. Experteninterviews liegen grundsätzlich in aller Regel niedergeschriebene Texte vor, die mitunter teilweise sogar weitere Informationen als das Gesprochene enthalten können.



- **Schritt 4:** Da man einen Text nicht „einfach so“ bewerten und entsprechend analysieren kann, wird hierfür die **Richtung der Analyse** bestimmt. Diese soll sich an der Fragestellung des vorhandenen Problems orientieren, um auch entsprechend folgerichtig Schlussfolgerungen treffen zu können.
- **Schritt 5:** Die **Theoriegeleitete Differenzierung der Fragestellung** zeigt auf, auf welche bereits existierenden Theorien der Wissenschaft angeknüpft wird, welche dann als Grundlage für die Analyse und somit einem Forschungsfortschritt dienen sollen.
- **Schritt 6:** Die **Bestimmung der passenden Analysetechnik** gibt an, auf welcher Basis die Daten interpretiert werden. Hierbei gibt es zahlreiche Möglichkeiten wie etwa die Strukturierung, Zusammenfassung oder Explikation von Daten. Zudem gibt es auch Mischformen dieser Möglichkeiten. Beim Zusammenfassen sollen die Daten so reduziert werden, dass die wichtigsten Inhalte bestehen bleiben, so dass ein überschaubarer und reduzierter Teil übrigbleibt, der das gesamte Datenmaterial somit wesentlich abbildet. Die Explikation hingegen möchte zu einzelnen bestimmten Datenbestandteilen zusätzliche Daten anbringen, um ein erweitertes Verständnis zu gewinnen. Bei der Strukturierung ist es das Ziel, gewisse Gesichtspunkte aus den Daten auf Basis von vorher festgelegten Kriterien abzusondern, um einen Querschnitt zu erhalten bzw. die Daten hinsichtlich bestimmter Kriterien beurteilen zu können. Außerdem wird innerhalb dieses Schrittes die Kategorienanwendung angegeben und somit, ob diese induktiv oder deduktiv durchgeführt wird.
- **Schritt 7:** Zur größeren Präzision der Inhaltsanalyse gehört die **Definition der Analyseeinheiten**, in dem man die Kodiereinheit, Kontexteinheit und Auswertungseinheit festlegt. Die Kodiereinheit legt hierbei den kleinsten Datenbestandteil sowie den minimalen Textteil fest, der vom Datenmaterial ausgewertet werden darf. Die Kontexteinheit legt den größten Textteil fest, der unter eine Kategorie fallen darf und die Auswertungseinheit legt letztlich die Reihenfolge der auszuwertenden Textteile fest.
- **Schritt 8:** Abhängig von der in Schritt 6 gewählten Analysetechnik der Zusammenfassung, Strukturierung oder Explikation sowie der hierbei anzuwendenden induktiven bzw. deduktiven Kategorienanwendung, findet in Schritt 8 nun die tatsächliche Durchführung der entsprechenden Analysetechnik statt und demnach die **Durchführung der Analyse** (Mayring 2015, S. 54 – 62).

- **Schritt 9:** Bei der **Zusammenstellung und Interpretation der Ergebnisse** werden die erhobenen Ergebnisse nun resümiert und mit Hinblick auf die Forschungsfrage entsprechend bewertet.
- **Schritt 10:** In der letzten Handlung erfolgt die **Anwendung der inhaltsanalytischen Gütekriterien**, um die Qualität der durchgeführten wissenschaftlichen Methodik zu bestätigen. Die Ergebnisse sind erst dann wissenschaftlich relevant, wenn sie entsprechenden Gütekriterien entsprechen. Werden die Gütekriterien eingehalten, so wird die Qualität der Forschung bestätigt. Hierbei existieren zahlreiche Gütekriterien, die von Bedeutung sind. Die Verfahrensdokumentation beweist hierbei die präzise Dokumentation des Forschungsprozesses. Die Argumentative Interpretationsabsicherung besagt, dass die Interpretationen durch Argumente zu bekräftigen sind und somit schlüssig sein müssen. Eine vorhandene Regelgeleitetheit weist eine einheitliche Vorgehensweise nach, die somit eine systematische Forschung belegt. Die Nähe des Gegenstands zeigt die natürliche Umgebung auf, in der die Forschung durchgeführt wurde (Mayring 2016, S. 144 – 146).

## 4. Empirische Untersuchung

### 4.1 Anwendung der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring

#### 4.1.1 Schritt 1 – Festlegung des Materials

Das Datenmaterial stammt aus fünf durchgeführten Experteninterviews, die im Zeitraum vom 20.09.2023 bis 12.12.2023 allesamt in Bischkek in Präsenzform abgehalten wurden. Die Dauer der Interviews betrug jeweils zwischen 45 und 60 Minuten. Als Voraussetzung der Auswahl geeigneter Experten für die in dieser Arbeit dargelegten Thematik galt, dass die befragten Personen über ein umfangreiches Fachwissen der gesellschaftlichen und politischen Situation in Kirgistan verfügen. Hierfür wurden im Voraus des Auslandsaufenthaltes in Kirgistan ansässige Institutionen ausfindig gemacht, die innerhalb ihres Tätigkeitsbereiches mitunter wissenschaftliche Forschung zu sozialen bzw. gesellschaftlichen Themen in Kirgistan betreiben. Anschließend wurden die Institutionen per E-Mail kontaktiert und um ein Interview mit einer zuständigen Person angefragt. Von insgesamt 9 Kontaktforderungen haben fünf Institutionen bzw. Experten einem Interview zugestimmt und teilgenommen. Aus erwünschten Datenschutzgründen sind Informationen zu den Experten anonym gehalten.

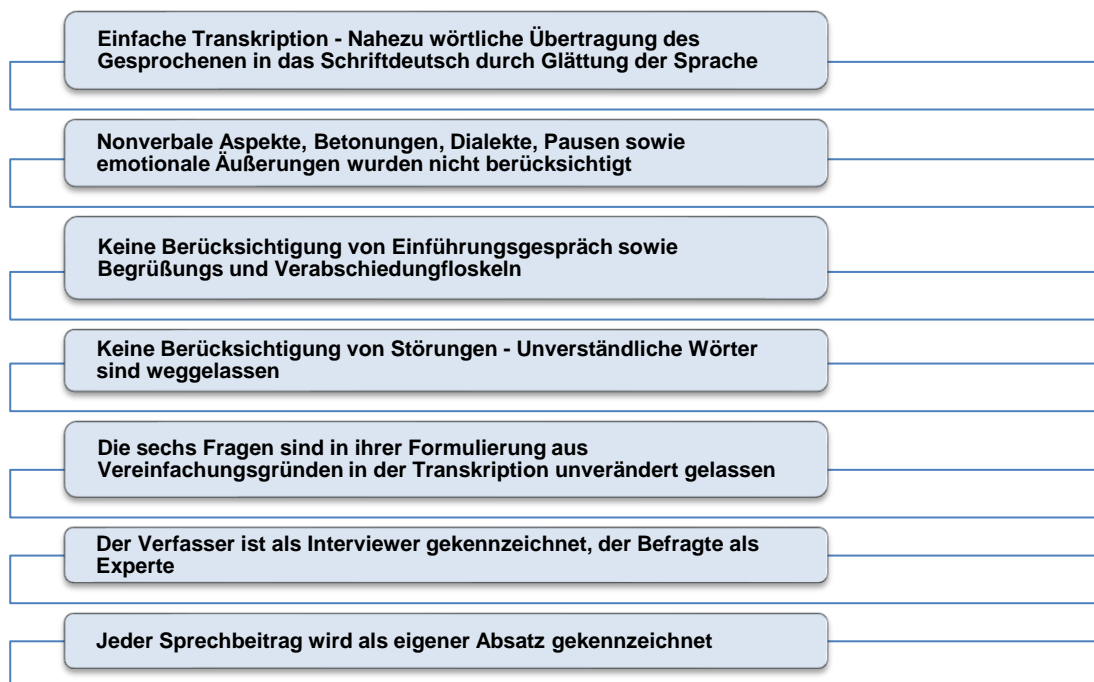
#### 4.1.2 Schritt 2 – Analyse der Entstehungssituation

Die Interviews wurden vom Verfasser der vorliegenden Arbeit im Rahmen eines Forschungsprojektes allesamt in Bischkek im Beisein mit den Experten durchgeführt. Die

Teilnahme an den Interviews war freiwillig. Vor Beginn des Interviews wurde den Experten ein kurzer Umriss des Ablaufs gegeben sowie Einverständnis- und Datenschutzvereinbarungen festgelegt. Bis auf Interview 1 wurde sich in den Interviews auf eine Veröffentlichung personenbezogener Daten, die Namen, Organisation sowie die Tätigkeit miteinschließen, geeinigt. Zudem haben die Experten eine thematische Einführung zum Forschungsprojekt erhalten. Interview 2, 4 und 5 wurden per Sprachaufnahmegerät aufgenommen, so dass hierfür entsprechend direkte Zitate der Befragten vorliegen. Das Interview 1 und 3 hingegen liegt aufgrund der Bitte einer Nicht-Verwendung von Sprachaufnahmegeräten sowie technischen Komplikationen in indirekten Zitaten vor. Die Gespräche wurden halbstrukturiert mithilfe eines Leitfadens durchgeführt, welcher zwar vorformulierte Fragen in einer festgelegten Reihenfolge beinhaltete, jedoch ausreichend Raum für situativ abhängige Rückfragen bei aufkommenden Unklarheiten berücksichtigte. Der Interviewleitfaden ist im Anhang in **Kapitel 7.1 Interviewleitfaden** abgebildet. Die Fragen wurden in einer offenen Fragestellung konzipiert, sodass den Experten die Möglichkeit gegeben wurde, frei zu antworten sowie Erläuterungen beizufügen.

#### 4.1.3 Schritt 3 – Formale Charakteristika des Materials

Die Interviews wurden mittels eines Diktiergeräts aufgenommen und anschließend durch den Interviewer persönlich manuell transkribiert. Die Transkription wurde nach den folgenden Regeln durchgeführt:



**Abbildung 3: Transkriptionsregeln**

(Quelle: Eigene Darstellung)

#### 4.1.4 Schritt 4 – Richtung der Analyse

In den Interviews wurden die Experten zunächst dazu angeregt, persönliche Beurteilungen über die vier unterschiedlichen Annahmen von Ursachen hinsichtlich des anwachsenden Islamismus in Kirgistan zu geben. Anschließend sollten weitere Ursachen, sofern vorhanden, erläutert sowie abschließend eine Beurteilung über die Zukunftsaussichten Kirgistans und einer möglichen islamistischen Gefahr gegeben werden. Hierbei wurden die Experten dazu ermuntert, die Bewertungen entsprechend zu begründen. Die Richtung der Analyse liegt darin, auf Basis der Beurteilungen der Experten zu ermitteln, welche Ursache bzw. Ursachen für den heranwachsenden Islamismus zuständig sind. Hinzukommend sollen mögliche neue Ursachen, über die in der Literatur noch nicht hinreichend Kenntnis erlangt wurde, sowie eine realistische Prognose für die Zukunft hinsichtlich Islamismus in Kirgistan ermittelt werden. Somit sollen schlussendlich Rückschlüsse aus den Ursachen sowie möglichen zukünftigen Gefahren gezogen werden.

#### 4.1.5 Schritt 5 – Theoriegeleitete Differenzierung der Fragestellung

Die fünf geführten Interviews beinhalten Beurteilungen und Einschätzungen der fünf Experten zu den Ursachen und Zukunftsaussichten hinsichtlich einer Gefahr des anwachsenden Islamismus in Kirgistan. Aus der recherchierten Literatur geht nämlich hervor, dass verschiedene Annahmen darüber existieren, welche Ursachen für eine innerhalb kurzer Zeit stark angewachsene Religiosität ist. Somit wurden auf Basis der Theorien, vier folgende unterschiedlichen Hypothesen darüber entworfen:

- **Hypothese 1:** Die **Schwäche des Staates**, zu der im Besonderen die weit verbreitete Armut bzw. Korruption und eine daraus resultierende von den Kirgisen empfundene Unfähigkeit der Regierung gehört, ist ein wesentlicher Grund dafür, dass in Kirgistan immer mehr Menschen im Islam nach einer Quelle der Autorität suchen.
- **Hypothese 2:** Die **ethnische Ausgrenzung gegenüber der usbekischen Minderheit** ist der Grund dafür, dass vor allem die in Kirgistan lebenden Usbeken in verbotenen islamistischen Terrororganisationen vertreten sind und damit als wesentlicher Treiber für den aufstrebenden Islamismus in Kirgistan zu betrachten sind.
- **Hypothese 3:** Die **religiöse Einflussnahme von ausländischen muslimischen Staaten**, allem voran aus Saudi-Arabien und Türkei, haben den ursprünglich toleranten Islam in Kirgistan bedeutend verändert und dadurch zu einem Aufstreben des Islamismus geführt.

- **Hypothese 4:** Durch das **Internet bzw. sozialen Medien**, werden vor allem junge Menschen mit islamistischen Ideologien beeinflusst, weshalb der Islamismus in Kirgistan drastisch angewachsen ist.

Aufgrund der verschiedenen Auffassungen darüber, welche Ursachen für den anwachsenden Islamismus verantwortlich sind, liegt das Hauptaugenmerk der Analyse in den persönlichen Beurteilungen und Einschätzungen der Experten zu den einzelnen Annahmen über die Ursachen. Besonders aufschlussreich ist hierbei, ob den Annahmen grundlegend zugestimmt oder abgelehnt wird und welche Begründungen hierfür jeweils genannt werden. Somit sollen die unterschiedlichen Auffassungen, die in der Wissenschaft zu der Thematik existieren, überprüft und abgeglichen werden. Das Forschungsziel der Arbeit liegt demnach darin, eine neue Erkenntnis über die Ursachen zu gewinnen sowie darüber hinaus Szenarien von zukünftigen Entwicklungen hinsichtlich einer islamistischen Gefährdung zu erhalten. Die Forschungsfrage lautet somit: Welche Ursachen sind für den angewachsenen Islamismus in Kirgistan verantwortlich und besteht diesbezüglich für die Zukunft eine islamistische Gefahr?

#### **4.1.6 Schritt 6 – Bestimmung der passenden Analysetechnik**

Der Grundlagenteil der Arbeit beinhaltet ein angemessenes Maß an theoretischem Wissen, sodass ausreichend Informationen vorliegen. Demnach eignet sich die Strukturierung als Analysetechnik. Hierbei werden bestimmte Aspekte aus dem Material herausgefiltert und anschließend anhand von bestimmten Kriterien beurteilt. Hierfür eignet sich die deduktive Kategorienanwendung, bei der vor Durchführung der Analyse Kategorien entwickelt werden, um sie anschließend an das Datenmaterial anzubringen. Die Strukturierung als Analysetechnik verfügt grundlegend aus den vier unterschiedlichen Formen der formalen, inhaltlichen, typisierenden und skalierenden Strukturierung. Ist es mit Blick auf die Kategorienanwendung das Ziel spezifische Themen, Inhalte und Aspekte aus den Transkripten zu selektieren und zusammenzufassen, so eignet sich grundsätzlich die inhaltliche deduktive Kategorienanwendung (Mayring 2015, S. 103). In Bezug auf die zu untersuchende Forschungsfrage der vorliegenden Arbeit trifft dies zu, sodass demzufolge die inhaltliche Strukturierung als Analysetechnik verwendet wird.

#### **4.1.7 Schritt 7 – Definition der Analyseeinheiten**

In der Auswertung ist ein einzelnes Wort aus dem Antwortenbereich die Kodiereinheit. Dadurch soll sichergestellt werden, dass einzelne bedeutende Wörter nicht ausgeschlossen und somit wichtige Informationen nicht verloren gehen. Unter Kontexteinheiten werden die Antworten der Experten im Ganzen erfasst. Auswertungseinheiten stellen die fünf transkribierten Interviews dar, die der Reihenfolge nach von Experte 1 bis Experte 5 ausgewertet werden. Jedes der fünf

Interviews stellt eine eigene Auswertungseinheit dar.

#### 4.1.8 Schritt 8 – Durchführung der Analyse

In Schritt 6 wurde sich auf die Strukturierung als Analysetechnik festgelegt. Auf Basis der deduktiven Kategorienanwendung, wurden vorab folgende Kategorien formuliert:

Kategoriennummer	Kategorienbezeichnung
K1	Schwäche des Staates
K2	Ethnische Ausgrenzung
K3	Ausländischer Einfluss
K4	Internet und Soziale Medien
K5	Weitere Ursachen
K6	Zukunftsaussichten

**Tabelle 3: Kategorienbildung**

(Quelle: Eigene Darstellung)

Die ersten vier Kategorien K1 bis K4 sind auf Basis der Hypothesen erstellt worden. Die Kategorien K5 und K6 basieren auf dem formulierten Forschungsziel dieser Arbeit, das in einer weiteren Ursachenfindung sowie in der Feststellung einer möglichen zukünftigen islamistischen Gefahr besteht. Um festzustellen, welches Datenmaterial nun welcher Kategorie zugeteilt wird, werden die drei folgenden Schritte angewendet:

- **Definition der Kategorie:** Darlegung der Textbestandteile vom Datenmaterial mit der jeweiligen dazugehörigen Kategorie.
- **Ankerbeispiel:** Angabe der Textstellen vom Datenmaterial, die unter eine Kategorie fallen.
- **Kodierregeln:** Entwicklung von Regeln zur Gewährleistung einer eindeutigen Zuteilung von Kategorien, sofern Schwierigkeiten in der Abgrenzung bestehen (Mayring 2015, S. 97 – 99).

Die Erläuterung der drei Schritte ist aus platztechnischen Gründen im Anhang, in **Kapitel 7.2 Formulierungen von Definitionen, Ankerbeispielen und Kodierregeln**, aufgeführt. Die Zusammenstellung der Kategorien orientiert sich an den Z-Regeln nach Mayring, bei denen inhaltstragende Textelemente innerhalb der Paraphrasierung zunächst den Kategorien zugeordnet werden. Als nächstes werden Inhalte durch Generalisieren verallgemeinert und Mehrfachnennungen sowie weniger inhaltstragende Inhalte gestrichen, sodass die Reduktion schließlich das Ergebnis in Form einer komprimierten Zusammenstellung der relevanten Aussagen einer jeweiligen Kategorie darstellt (Mayring 2015, S. 72 – 73). Für diesen Vorgang

wurde für jede einzelne Frage und damit ebenso für jede einzelne Kategorie eine Tabelle erstellt. Entsprechend den Schritten der Z-Regeln, wurden jeweils Spalten für die Paraphrasierung, Generalisierung und Reduktion erstellt. Die Reduktionsspalte zeigt schließlich die wichtigsten Aussagen aller Experten und stellt somit das Endergebnis einer Frage bzw. Kategorie dar.

#### **4.1.9 Schritt 9 – Zusammenstellung und Interpretation der Ergebnisse**

##### **4.1.9.1 Kategorie 1 – Schwäche des Staates**

Bei der ersten Kategorie des Interviews stimmen drei Experten (Experte 1; 3; 4) der Annahme zu, dass Schwächen des Staates eine Ursache für das Heranwachsen des Islamismus in Kirgistan darstellen. Demgegenüber sind zwei Experten (Experte 2; 5) abweichender Meinung, in dem sie angeben, dass die Schwäche des Staates keinen zwingenden Grund für die Entwicklung darstellt.

Alle Befragten, die der Hypothese zustimmen, erwähnen hierbei das Zusammenspiel von verschiedenen Schwächen des Staates, die zu der Entwicklung geführt haben. Alle drei Experten führen drei Aspekte der Armut, Korruption und schlechte Bildung als wesentliche Faktoren an. Experte 4 äußert sich etwa wie folgt:

*„so it's more of a systemic issue and like wicked issue in the system of crooks of the state and the government. But yes, I would say it goes like this corruption and then lack of education and also poverty“ (Experte 4).*

Es werden zudem noch weitere Aspekte im Hinblick auf Schwächen des Staats als Ursache für die islamistische Entwicklung genannt. Experte 3 ist der Annahme, dass der Staat keine nötige Kontrolle über externe Einflüsse hat, die ins Land geraten und zu einer Beeinflussung der Religiosität im Land beitragen. Weiters erwähnt Experte 4 die Unfähigkeit des Staates darin, den kirgisischen Bürgern eine entsprechende staatsbürgerliche Identität zu vermitteln, wodurch sich infolgedessen viele Menschen dem Islam zuwenden:

*“And a part of it if we're talking about the weakness of the state, I would say is that the inability of the state to provide a comprehensive civic identity, like to let people know what it means to be a kyrgyz citizen, also kind of drives this development of young people turning to Islam. Because I would say in religion it's very easy to understand and easy to follow. So it gives you some rules and you have to follow the rules“ (Experte 4).*

Experte 2 und 5 stimmen der Hypothese nicht zu. So räumen die beiden Experten zwar staatliche Schwächen ein, verdeutlichen im Gegenzug jedoch, dass Schwächen keine zwingende Ursache darstellen. Experte 5 erwähnt hierbei demgegenüber auch staatliche Stärken und Gegenmaßnahmen, die zur Eindämmung dieser Entwicklung bereits durchgeführt wurden:

*„Dass der Staat schwach war und vielleicht auch schwach ist, ist irgendwie verständlich, denn man war das ärmste Land in der Sowjetunion und dem Land ist eben nach 1991 hier praktisch die ganze Wirtschaft weggebrochen, was dann eben ersetzt wurde durch Arbeitsmigration nach Russland und all diesen Sachen. Aber ich denke eher, dass zwar nur ein kleiner Teil der Menschen reich ist und der arme Teil, die überleben eben auch mit diesen Familien und sozialen Strukturen. Die Leute sind teilweise auch zufrieden mit diesen Bedingungen. Hier gibt natürlich 20 bzw. 25 Prozent, die es schon als sehr arm zu bezeichnen sind, aber daraus hat sich hier nicht irgendwie so ein Aufflammen von Religion ergeben“ (Experte 2).*

*„Es gibt wahrscheinlich viel mehr Sachen als nur die Schwäche des Staates, weil der Staat nicht so schwach ist, wie man es denkt. Seit einigen Jahren wurden inzwischen bereits 21 religiöse Organisationen verboten. Es gab in den letzten Jahren zwar einige Revolutionen, jedoch ist die Schwäche des Staates nicht flächendeckend“ (Experte 5).*

Auch Experte 4 führt trotz grundlegender Zustimmung der Hypothese auf, dass der Staat bereits Gegenmaßnahmen zur Bekämpfung der Schwächen durchführt:

*„I just wanted to mention maybe it's a different question, but I just wanted to mention now the state recently introduced the one of the school subjects. It's called the history of religion. So there is like some attempt to kind of promote in the sense of a more general, like broader application of Islam. it's a test subject. They're only doing it in the ninth grade for now“ (Experte 4).*

Auf Basis dieser Ergebnisse kann nun eine Beurteilung hinsichtlich einer Zustimmung bzw. Verwerfung dieser Hypothese durchgeführt werden. Mit drei Experten, die der Meinung sind, dass die Schwäche des Staates als eine Ursache für Islamismus in Kirgistan verantwortlich gemacht werden kann, stimmt grundsätzlich die Mehrzahl der Befragten der Hypothese zu. Die Mehrzahl fällt allerdings im Hinblick auf die zwei Verwerfungen der Hypothese nicht sonderlich eindeutig aus. Somit widersprechen sich die Beurteilungen, wodurch eine Einschätzung entsprechend diskutabel ist. In Anbetracht der mehrheitlichen Zustimmung wäre eine Verwerfung der Hypothese jedoch grundlegend unrecht. Trotz der von zwei Experten bestehenden Zweifel an der Hypothese, kann geschlussfolgert werden, dass Schwächen des Staates sicherlich in gewissem Maße an der Entwicklung eines heranwachsenden Islamismus in Kirgistan beigetragen haben bzw. noch immer beitragen. So zählen insbesondere die Faktoren Korruption, Armut und eine niedrige Bildung, die von drei Experten übereinstimmend erwähnt werden, zu besonderen Schwächen des Staates. Weitere genannte Schwächen wie die Unfähigkeit in der Kontrolle externer Einflüsse sowie das Versagen in der Vermittlung einer angemessenen kirgisischen staatsbürgerlichen Identität, sind zudem zu beachten.



#### 4.1.9.2 Kategorie 2 – Ethnische Ausgrenzung

Während Kategorie 1 eine knappe Mehrstimmigkeit von Zustimmungen der Hypothese aufzeigen konnte, sind die Beurteilungen in Kategorie 2 sogar noch einmal unklarer. So stimmen zwei Experten (Experte 2; 5) der Hypothese ethnischer Ausgrenzung als Ursache für Islamismus in Kirgistan zu, während zwei Experten (Experte 1; 3) widersprechen und sich ein Experte (Experte 4) sogar unschlüssig in der Beurteilung ist.

Experte 5 stimmt der Hypothese zu und führt hierbei aus, dass sich insbesondere ethnische Usbeken aus Kirgistan islamistischen Terrororganisationen angeschlossen haben, die im Zuge der erlebten Ungerechtigkeit der Unruhen in Südkirgistan nach Russland emigriert sind.

*“Es hat viel zu tun mit Geschehnissen, in denen es zu Auseinandersetzungen zwischen usbekischen kirgisischen Bürgern im Süden Kirgistans kam. Die Polizei und Armee und so weiter haben die Kirgisen in dieser Auseinandersetzung unterstützt und die Usbeken unterdrückt und sehr schlecht behandelt. Eine Anzahl von Usbeken sind anschließend ausgewandert. Meistens junge Männer, die als Zielscheibe für Diskriminierung, Racial-Profiling und so weiter waren. Meistens nach Russland und dort waren sie sehr einfache Rekruten für islamistische Gruppen, denen sie sich zum Beispiel in Syrien und Irak angeschlossen haben. Das Hauptmotiv für sie war, dass die Regierung gegen sie ist und sie sich ungerecht behandelt fühlen. Durch den Anschluss in die solchen Gruppen suchen sie nach der Gerechtigkeit innerhalb der muslimischen Gemeinschaft“ (Experte 5).*

Weiters führt Experte 5 aus, dass sich ein solcher Trend bei anderen in Kirgistan wohnhaften ethnischen Minderheiten nicht beobachten lässt:

*“Wichtig hierbei ist zudem, dass Usbeken nicht die einzige moslemische Minderheit hier in Kirgistan darstellen. Sie sind zwar die größte Minderheit, aber es gibt auch andere muslimische Minderheiten wie Dunganen, Uiguren, Tadschiken oder Türken. Einen solchen Trend findet man bei diesen Ethnien allerdings nicht. Deswegen würde ich behaupten, dass die sogenannten Geschehnisse im Süden generell sehr prägend waren für diese Entwicklung“ (Experte 5).*

Experte 2 streitet die Unruhen in Südkirgistan als Auslöser für die Diskriminierung ethnischer Usbeken und einer erhöhten islamistischen Auslebung ebenfalls nicht ab. Jedoch erwähnt er vor allem auch ein verbessertes Verhältnis zwischen Kirgisen und Usbeken innerhalb der letzten Jahre:

*„Gut Juni 2010, das war sicher ein sehr dunkles Kapitel hier in der Geschichte, aber heutzutage ist das Verhältnis zwischen denen deutlich besser. Das kommt auch daher, dass die bilateralen Beziehungen zu Usbekistan und Kirgistan viel besser geworden sind, weil einfach heute auch auf der politischen Ebene dieses Zusammenleben stärker unterstützt wird. Vor noch fünf Jahren war es schwierig für den Usbeken im Süden hier die Hochzeit von Verwandten in Usbekistan zu besuchen. Heutzutage sind, ich glaube, jetzt sind zwölf Grenzübergänge offen, wo die Leute mit der mit dem Personalausweis hin und her gehen oder fahren können*

*ohne große Schwierigkeiten und das war in der Vergangenheit eben nicht so“ (Experte 2).*

*„Also, ich denke dadurch sind diese radikalen islamistischen Gruppen sehr wenige geworden“ (Experte 2).*

Experte 1 und 3 dementieren die Hypothese hingegen. So handelt es sich Experte 1 zur Folge bei der Annahme vielmehr um ein Klischee, das nicht unbedingt zutrifft. Hinzukommend wird ergänzt, dass der Süden Kirgistans im Vergleich zum Norden im Allgemeinen deutlich konservativer bzw. religiöser ist und eine stärkere Religiosität demnach sowohl Usbeken als auch Kirgisen betrifft. Experte 3 äußert diesbezüglich, dass Usbeken historisch gesehen aufgrund ihrer Sesshaftigkeit zwar grundlegend konservativer und religiöser sind als Kirgisen, in historischer Hinsicht jedoch keine hinreichende Benachteiligung von Usbeken stattgefunden hat, die man als angemessene Ursache angeführt werden kann. So sollen Usbeken historisch betrachtet sogar mehr Ackerflächen als Kirgisen besessen haben. Weiters sollen Kirgisen gleichermaßen extremistischen Ideologien verfallen sein.

Lediglich Experte 4 ist sich hinsichtlich einer Beurteilung unschlüssig und fordert grundsätzlich mehr Forschung zu der Annahme. So wird einerseits ein politischer Ausschluss von Usbeken bestätigt, der allerdings mit einer eigenen mangelnden Bereitschaft in der politischen Teilhabe begründet wird:

*„I would say that certainly there are some political at least, like exclusion from the political sphere due to the fact that people are not speaking. But I'm not sure if there is a direct link for Uzbek people to be involved in extreme or radical. Be that there should be more research on that, because I don't really see like a logical step out of because in general. People are not very motivated to participate in politics in Kyrgyzstan, like to take an active political position and having a role in the government or just sort of like be a public servant or anything. So yeah, I would say I'm not so sure about this one (Experte 4).*

Andererseits erwähnt Experte 4 zugleich, dass in Kirgistan eine Quotenregelung für ethnische Minderheiten besteht, wodurch gleiche Rechte für Usbeken bestehen und eine Benachteiligung grundsätzlich verhindern soll:

*„And if we're talking about political or ethnic exclusion, so I know for sure that there are some quotas for ethnic minorities in the political system. But also I'm not sure how motivated they are to be active in politics because, for example, we have this concept which is a concept on civic identity. It was accepted last year. So it's essentially about having a united Kyrgyz identity and promoting tolerance and diversity“ (Experte 4).*

Mit Blick auf zwei Zustimmungen, zwei Verwerfungen sowie einer Enthaltung zu der Hypothese, lässt das Ergebnis letztlich keine eindeutige Schlussfolgerung zu. Einerseits wäre es unrechtmäßig, die Hypothese trotz zweier Zustimmungen zu verwerfen. Andererseits wäre eine völlige Zustimmung der Hypothese angesichts zweier Verwerfungen der Hypothese ebenfalls

widersprüchlich und un schlüssig. In Anbetracht der umfangreicheren und aufschlussreicheren Begründungen bei den Zustimmungen der Hypothese im Vergleich zu den wesentlich weniger aussagekräftigeren Begründungen bei den Verwerfungen, werden ethnische Ausgrenzungen schlussfolgernd in geringerem Maße durchaus als ein Auslöser für den heranschreitenden Islamismus in Kirgistan betrachtet. Besonders die von Experte 5 angeführte Begründungen, dass bei anderen in Kirgistan vertretenen ethnischen Minderheiten keine islamistischen Ausprägungen dieser Art zu erkennen sind sowie eine besondere islamistische Anfälligkeit bei nach Russland ausgewanderten Usbeken zu erkennen sind, ist hierbei aufschlussreich und demnach entscheidend.

#### 4.1.9.3 Kategorie 3 – Ausländischer Einfluss

In Kategorie 3 zeigt sich im Vergleich zu den bisherigen Kategorien eine absolute Übereinstimmung der Experten, die dem ausländischen Einfluss als Ursache ausschließlich zustimmen. Alle Experten machen diesbezüglich den besonderen Einfluss der Golfstaaten deutlich. Drei Experten (Experte 2; 3; 4) erwähnen in diesem Zusammenhang zudem die Türkei als bedeutenden Einflussnehmer hinsichtlich einer anwachsenden Religiosität. Weiters werden durch den Bau von Moscheen bzw. Koranschulen gemäß Experte 1 und 4, speziell Kinder beeinflusst. Experte 4 äußert sich hierzu etwa folgendermaßen:

*“the religious institutions and the religious education institutions are growing in numbers year by year. And especially, I would say it's Turkey and Arab Gulf states here. So you can see the popularity of the religious education is rising. Maybe the quality is better or maybe the schools are newer. So people are taking their kids to these schools and also due to the factors that are mentioned, people want to see the continuation of their identity in their kids. So I would agree with that cause”* (Experte 4).

Des Weiteren werden von drei Experten (Experte 2; 3; 5) eine fehlende Steuerung des Staates aufgeführt, die es den externen Akteuren überhaupt ermöglicht, einen entsprechend großen religiösen Einfluss in Kirgistan bewirken zu können. Experte 3 erwähnt in diesem Zusammenhang, dass aufgrund der Liberalität und Offenheit des kirgissischen Staates keine ausreichende Kontrolle darüber stattfindet, was in den Koranschulen gelehrt wird. In Usbekistan würde in dieser Hinsicht eine wesentlich ausgeprägtere Kontrollen stattfinden. Die Experten 2 und 5 erwähnen die Problematik der fehlenden Steuerung hierbei in der ungehinderten religiösen Ausbildung von Kirgisen im Ausland, die einen enormen Einfluss haben:

*„Was eine Schwäche des Staates ist, ist dass die einheimische Ausbildung von den Imamen eher noch schwach ist. Vor allem, weil damals nach der Unabhängigkeit Menschen zur Ausbildung beispielsweise in die Türkei, die Golfstaaten oder in andere Länder geschickt hat und jeder kam mit unterschiedlichen Standards zurück. In Usbekistan zum Beispiel ist das verboten. Dort ermöglicht man die Ausbildung von Imamen unter staatlicher Kontrolle und niemand studiert irgendwo im Ausland, wo ich keine Kontrolle habe“* (Experte 2).

*„Also klar, mit der kann ein Imam aus den Golfstaaten hier in eine Moschee kommen und predigen, aber es ist nicht so einfach. Ich würde sagen, dass weniger das Geld einen Einfluss hat, sondern eher wenn Kirgisen in Golfstaaten studieren gehen und Ausbildungen ablegen. Nicht unbedingt das Geld. Ich glaube, man überschätzt die Wichtigkeit des Geldes und unterschätzt die Wichtigkeit der Ausbildung“ (Experte 5).*

Das Ergebnis der Befragung zu dieser Kategorie ist eindeutig. So stimmen alle Experten zweifellos dem ausländischen Einfluss als Ursache für den angewachsenen Islamismus in Kirgistan zu. Somit kann der Hypothese zugestimmt werden. Eine wesentliche Beeinflussung geht hierbei von den Golfstaaten sowie der Türkei aus. Des Weiteren wird die fehlende Steuerung des Staates als eine Problematik erwähnt, die eine unkontrollierte Lehre von islamistischen Ideologien innerhalb muslimischer Institutionen in Kirgistan zulassen. Weiters wird die ungehinderte religiöse Ausbildung von Kirgisen im Ausland als einen weiteren elementaren Faktor hinsichtlich eines ausländischen Einflusses zum Ausdruck gebracht.

#### **4.1.9.4 Kategorie 4 – Internet und Soziale Medien**

Eine ebenfalls völlige Einstimmigkeit der Experten ergibt sich in der Frage nach dem Internet und sozialen Medien als Ursache. Hierbei geben alle Experten an, dass das Internet bzw. soziale Medien einen bedeutenden Grund für den angewachsenen Islamismus darstellen. So zeigen Experte 2 und 5 auf:

*„Die sozialen Medien demzufolge sind sehr interessant und ich würde sagen ein riesiges Feld. Mittlerweile sind soziale Medien der leichteste Weg für diese Gruppen, um Menschen zu beeinflussen und so schnell wie die sich wieder unter einem anderen Namen gründen können, können sie die gar nicht verbieten“ (Experte 2).*

*„Die Radikalisierung in islamistischen Gruppen hier läuft viel über das Internet. Wir sind in einer globalisierten Welt. Soziale Medien sind ein Teil der Interaktion zwischen Menschen heutzutage, die einiges erleichtern. In diesem Zusammenhang spielen zwei Sachen eine relevante Rolle. Einerseits der Zugang zu extremistischen Materialien und andererseits der Zugang zu einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten, was in einem normalen Dorf in Kirgistan ohne Internet so nicht möglich wäre“ (Experte 5).*

Die Experten 4 und 5 weisen darüber hinaus auf eine fehlende Medienkenntnis von Nutzern des Internets bzw. sozialen Medien hin, die eine erhöhte Anfälligkeit durch islamistische Ideologien zur Folge hat:

*„but also there is a lack of maybe media literacy. So people would not easily differentiate between some extremist ideas and also like Islamic ideas. So they consuming information and taking it for granted. The level of critical thinking is also an issue here. I would say that especially for the young people, of course, who are with their phones all the time, YouTube and Instagram there they can use to influence them“ (Experte 4).*

*„Die Leute sind nicht immer geschult, um den Unterschied zu erkennen. Also was ist richtig ist oder was*

*macht Sinn und was macht keinen Sinn“ (Experte 5).*

Die Experten 2 und 3 beschreiben die Rolle des Internets bzw. sozialen Medien in der islamistischen Beeinflussung als dermaßen wirksam, da Personen unabhängig von Staaten bzw. Grenzen, global angesprochen und damit beeinflusst werden können. Experte 3 stellt hierbei einen Zusammenhang mit der Ursache des ausländischen Einflusses her, in dem er behauptet, dass es durch das Internet überhaupt möglich ist, ausländische Ideologien zu verbreiten, die letztlich eine wesentliche Rolle in der islamistischen Beeinflussung spielen. Experte 2 äußert sich hierzu wie folgt:

*“Das ist ein globales Ereignis, welches zum einen natürlich innerhalb von islamistischen Gruppen, aber auch nationalistischen Gruppen verbreitet ist. Die gibt's da auch in diesen ganzen sozialen Medien. Das ist ein unheimlich großes Feld. Ich denke, dass die es hier auch immer noch leichter ist zu rekrutieren. Und dann ist es auch so, dass Personen auch global angesprochen werden können“ (Experte 2).*

Da der Hypothese alle Experten zweifelsfrei zustimmen, kann unbestreitbar geschlussfolgert werden, dass Beeinflussungen durch das Internet sowie durch soziale Medien in Bezug auf Islamismus in Kirgistan eine bedeutende Rolle spielen. Hierzu wird besonders auf die enorme Relevanz einer fehlenden Medienkenntnis hingewiesen, wodurch Nutzer islamistisch beeinflusst werden. Zudem spielt die Tatsache, dass Nutzer global angesprochen werden können, eine weitere bedeutsame Rolle dafür, dass eine Vielzahl von Personen über digitale Plattformen islamistisch ideologisiert werden.

#### **4.1.9.5 Kategorie 5 – Weitere Ursachen**

Bei der Ermittlung weiterer Ursachen, die im Rahmen einer offenen Fragestellung und ohne Überprüfung einer vorangegangenen Hypothese ergründet wurde, ist ein ebenfalls eindeutiges Ergebnis festzustellen. So gaben alle Experten den Aspekt der Identitätsfrage als einen wesentlichen Grund dafür an, dass sich viele Menschen in Kirgistan dem Islam zugewendet haben. Drei Befragte (Experte 1; 2; 5) geben besonders die Unterdrückung der Religion während der Sowjetunion sowie die Übergangsphase im Zuge der Unabhängigkeit dafür an, dass sich eine Identitätsfrage der Kirgisen entwickelt und dadurch eine ausgeweitete Hinwendung zum Islam ergeben hat. Experte 1 spricht bei allen Ursachen hierbei sogar von dem bedeutendsten Grund. Hierzu führt er aus, dass nach der Unterdrückung der Religion während der Sowjetunion und in der Phase der Unabhängigkeit bei einer Vielzahl von Kirgisen die Frage nach der Identität aufgekommen ist. Im Rahmen dieses Prozesses hat sich das Bewusstsein dafür entwickelt, dass Kirgisen Muslime sind, wodurch sich die Gesellschaft schließlich in weiten Teilen religiösisiert haben soll. Experte 2 nennt diesbezüglich folgende Begründung:

*„Die Menschen hier haben nach der Sowjetunion halt auch wieder ihren Wertekodex gesucht und irgendwie versucht zu entwickeln. Und der Wertekodex, der geht halt sehr stark dahin, dass der Wert der Familie sehr wichtig ist. Vor allem auch familiäre und soziale Beziehungen. Also die sozialen Beziehungen spielen hier im Lande eine wesentlich breitere Rolle als in Deutschland, würde ich mal sagen und dann eben auch einen Wertekodex, indem man sein persönliches Handeln dann auch orientiert. Zusätzlich gibt's eben dann den Staat mit einigen Gesetzen und auf der anderen Seite dann eben auch traditionelle Werte, traditionelle Familienwerte und eben auch dann die Werte aus der Religion“ (Experte 2).*

Experte 5 führt innerhalb dieser Thematik den Sachverhalt aus, dass aufgrund der Unterdrückung der Religiösität während der Sowjetunion, viele Menschen den ursprünglich in Kirgistan liberalen, offenen und mit traditionellen Elementen vermischten Islam, nicht mehr kennen:

*„Eine andere Ursache ist eine Identitätsfrage, also die Frage nach „was sind unsere Wurzeln?“. Und für viele Leute ist eine Tradition, dass die Vorfahren sehr mit dem Islam verbunden sind. Das heißt, Leute werden dadurch mehr ernst mit ihrer Religion, weil sie ihre Wurzeln suchen. Man ist also Muslim, weil man kirgisisch ist. Die Identitätsfrage bedeutet also, dass die Leute aufgrund ihrer kirgisischen Wurzeln wissen, was ihre Identität ist und diese ist damit gleichzeitig auch als Muslime sehen. Eine andere Ursache ist, die muslimischen Strukturen in der Sowjetunion vernichtet wurden bzw. versucht wurden zu vernichten. Man sagt immer, in Zentralasien sei der Islam sehr tolerant und das mag alles stimmen. Aber die in der Sowjetunion durchgeführten effiziente Verfolgung von allen Strukturen des Islams haben zu dem Problem geführt, dass die meisten Leute hier nicht mehr wissen, was ihre muslimische Tradition ist, welche eigentlich tolerant ist. Dann kommt nämlich irgendein islamistischer Prediger und sagt, „das ist der Islam“ (Experte 5).*

Experte 4 gibt bezüglich der Identitätsfrage darüber hinaus den Aspekt der Konformität von Menschen als Ursache an:

*„But also I would say if we're talking about the causes, because I work with young people, for me, always the causes of young people being involved in religious institutions were twofold. So first of all, it's their desire to be very conformist. So young people in Kyrgyzstan, because we conducted a study two years ago and we revealed that young people are very family oriented and they are wishing to uphold family values and that's why they're not very critical about religion. So if a family is religious, young people rarely ask if they should be religious or like maybe they should choose another religion. This desire of young people to conform to the traditions and to be accepted by their family and also to be accepted by their society. The second important reason, I would say that like religion in general, also Islam in our case, it provides a sense of identity. So I think it's very important for young people when they're 15 or 16, they're looking for their identity. And it's very available because there are many mosques, as you said, there are many religious institutions and people around them are also associated with Islam“ (Experte 4).*

Weiters erwähnt Experte 4 in diesem Zusammenhang das bereits in Kategorie 1 aufgefasste Argument der Unfähigkeit des kirgisischen Staates darin, eine angemessene staatsbürgerliche

Identität zu vermitteln, wodurch eine entsprechende islamistische Entwicklung verhindert werden soll:

*“And a part of it, if we're talking about the weakness of the state, I would say is that the inability of the state to provide a comprehensive civic identity, like to let people know what it means to be a kyrgyz citizen, also kind of drives this development of young people turning to Islam” (Experte 4).*

Im Hinblick auf die sich überschneidenden Expertenmeinungen, lässt sich zusammenfassend festhalten, dass die Identitätsfrage eine weitere sehr bedeutsame Ursache für die Entwicklungen eines angewachsenen Islamsismus in Kirgistan darstellt. Eine weitere Ursache wurde nicht genannt. Die Frage nach der Identität hat sich vor allem im Zuge der Unabhängigkeit Kirgistans entwickelt und resultiert zudem aus der Unterdrückung der Religiosität zu Zeiten der Sowjetunion. Darüber hinaus spielt insbesondere bei jungen Menschen der Aspekt der Konfirmität eine wichtige Rolle, bei der gesellschaftliche Normen eingehalten werden, wodurch Religiosität grundsätzlich nicht hinterfragt wird. Zudem ist der kirgisische Staat nicht in der Lage dazu, eine angemessene Identität zu vermitteln, wodurch viele Menschen im Islam nach Identität suchen.

#### 4.1.9.6 Kategorie 6 – Zukunftsaussichten

In der letzten Kategorie hinsichtlich der Frage nach den Zukunftsaussichten sowie einer allgemeinen bestehenden islamistischen Gefahr, besteht kein einstimmiges Ergebnis. Zwei Experten sprechen hierbei von einer vorhandenen Gefahr, während ein Experte dementiert sowie ein Befragter keine klare Entscheidung diesbezüglich trifft. Experte 5 sieht hierbei die politische Instabilität Kirgistan als Grund für eine undurchsichtige Zukunft, die mitunter einen politischen Islam zur Folge haben könnte:

*„Einige Leute haben mir gesagt, die Lage sei nicht unbedingt super. Ihre Worte waren, dass hier zuerst der Kommunismus versucht wurde, der nicht geklappt hat. Anfang der 90 er Jahre dann der Kapitalismus, der ebenfalls nicht geklappt hat. Dann haben wir eine parlamentarische Demokratie versucht, diese hat auch nicht geklappt. Jetzt versuchen wir eine strenge präsidiale Demokratie. Wenn es nicht klappt, was ist der nächste Schritt? Der nächste Schritt ist möglicherweise politischer Islam. Die Leute, mit denen ich darüber rede wie mitunter religiöse Behörden, sind davon nicht sehr erfreut. Das kann ich natürlich nicht genau vorhersagen, aber die Frage wird sein, wie stabil die Regierung bleibt. Sie steht im Sattel aktuell sehr fest. Das heißt, politischer Islam hat derzeit absolut keine Chance, wo die Regierung, inklusive Nachrichtendienst und so weiter stabil ist. Aber die Gesellschaft wird weiterhin muslimischer“ (Experte 5).*

Laut Experte 1 ist in Anbetracht der anwachsenden islamistischen Entwicklung innerhalb der Bevölkerung, die sich im Fünf-Jahres-Takt beeindruckend erkennen lässt, ebenfalls eine Gefahr vorhanden. So soll es besonders dann bedrohlich werden, wenn islamistische Parteien größer werden und an Einfluss gewinnen. Experte 2 ist sich demgegenüber entschlossen

sicher, dass sich Kirgistan diesbezüglich keiner Gefahr ausgesetzt ist. Als Grund hierfür gibt er, trotz schlechter Wirtschaft, eine hohe Zufriedenheit der kirgisischen Bevölkerung an, die kein Potential für islamistische Gefahren birgt:

*„Nein, die Gefahr, die sehe ich hier nicht. Ich meine, man muss sich auch so ein wenig vor Augen halten, dass es natürlich viele offizielle wirtschaftliche Zahlen gibt, die aufzeigen, dass das Land sehr schlecht dasteht. Aber es gibt auch weltweite Rankings der Zufriedenheit der Menschen im Land, und da steht Kirgistan dann doch bei Platz 60, was im weltweiten Vergleich dann wiederum gar nicht so schlecht ist. Also das heißt, Vieles ist in offiziellen Zahlen nicht enthalten. Dann ist es auch so, dass sich ja in der Literatur immer gesagt wird, dass vor allem Unzufriedenheit auch Radikale anzieht, aber der Islam hier wird weiter auf diesen traditionellen kirgisischen Islam bestehen. Dieser ist stärker als in anderen Ländern und immer noch von dem Glauben an die Natur verhaftet. Ich denke hier wird sich kein Extremismus entwickeln können. Das größere Problem in Kirgistan ist vielmehr das Wirtschaftlich. Wenn von rund 6 Millionen Einwohnern eineinhalb Millionen Arbeitsmigranten sind, dann merken sie, irgendwas stimmt nicht. Es wäre wichtig, dass die Länder auch mal fähig sind, ihre Ressourcen wirklich zu nutzen. Aber ich glaube nicht, dass sich ein politischer Islam oder ein extremer Islam hier durchsetzen könnte. Ich sehe da noch keinen Grund, dass das wachsen könnte. Da bin ich eher eher optimistisch. Im Vordergrund stehen hier vielmehr wirtschaftliche Entwicklung und das Thema mit guten nachbarschaftlichen Beziehungen. Ich nehme immer als Gradmesser meine Frau, weil ich denke sie als Muslimin fühlt das mehr, was hier vorgeht. Sie hat das Ganze in ihrer Familie in der Türkei eben erlebt, wo es teilweise dramatischer ist als hier und empfindet hier überhaupt keine Gefahr einer solchen Entwicklung“ (Experte 2)*

Lediglich Experte 4 ist sich in seiner Prognose unsicher, wodurch keine klare Vorhersage getroffen wird. In der Begründung werden Tendenzen, die sich zu einer potentiellen Gefahr entwickeln können, entsprechenden Umständen gegenübergestellt, die wiederum entgegen einer Gefahr sprechen:

*„Judging from the developments now. I would say it is very difficult to say because we have this party I mentioned, but the party itself, it's not very popular. They only got six seats in the parliament of 90. So it's a very little percentage. But the leader is popular the creative constructions of the mosque and for example, like everything is happening and more people are going to get their religious education or maybe going to Turkey or other countries for like exchange programs. That was my second point because like we have all this development, but at the same time, Kyrgyzstan is trying to be multilateral in their foreign politics. So we can't really say that, because we are friends with Turkey and we also have China and we also have Russia. Russia still holds, I would say, a considerable amount of power here. We have even a military base here. Can't really allow ourselves to be to like to go full Islam. That's why the state is trying to kind of counteract this. I mean, the construction of the mosques, for example, because the secret services, together with the Ministry for interior and Interior Defence, they closed around 58 mosques or something this year. It happened quite recently because they checked them and it revealed that there were in horrible conditions and people like young people were studying there, and they were they were like sleeping on the floor and stuff like this. So they closed it. Some people speculate that it was used as an excuse to kind of counter this chaotic construction of the mosques and the overall growth of their religious education. So I would say that the state is careful trying to do some things, but they can't really oppose it directly and openly, because religion already constitutes an important part of political life, because even our president, he like in his speech, for example*



*his speech he uses words like inshallah and also like many other politicians as well. Their rhetoric is like, yeah, it's a part the Islamic phrases is a part of the rhetoric maybe can have an influence to to the people expressing fact“ (Experte 4).*

Aufgrund der widersprüchlichen Beurteilungen der Experten, lassen sich keine eindeutigen Erkenntnisse hinsichtlich der Zukunftsaussichten Kirgistans feststellen. Da sich allerdings eine Mehrzahl der Befragten für eine vorhandene Gefahr aussprechen, wäre das Abtun von potenziellen Gefahren widersinnig. Demnach kann schlussfolgernd sicherlich von einer islamistischen Gefahr in Kirgistan gesprochen werden, wenngleich die Wahrscheinlichkeit hierfür zum aktuellen Stand gering ist. Der kirgisische Staat ist momentan stabil und sich einer Gefährdung bewusst, wofür bereits Gegenmaßnahmen initiiert wurden. Für eine Gefährdung sprechen jedoch die von allen Experten zugestimmte Entwicklung dahin, dass sich die Gesellschaft in den letzten Jahren stark islamisiert hat, wodurch angenommen werden kann, dass sich diese Entwicklung auch in den kommenden Jahren fortentwickeln wird. Damit einhergehend birgt die allgemeine politische Instabilität, die in der Vergangenheit schon mehrmals zu politischen Umbrüchen geführt hat, zu der Gefahr, dass islamistische Parteien künftig zu führenden Parteien heranwachsen könnten.

#### 4.1.10 Schritt 10 – Anwendung der inhaltsanalytischen Gütekriterien

Um den erläuterten Gütekriterien und somit einer qualitativ hochwertigen Forschung gerecht zu werden, wurde im Rahmen der Forschungsdurchführung das Möglichste hierfür getan.

- **Verfahrensdokumentation:** Die Untersuchungsmethodik ist zunächst im **Kapitel 3.3 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring** theoretisch beschrieben. Die Vorgehensweise ist anschließend explizit im **Kapitel 4.1 Anwendung der Inhaltsanalyse nach Mayring** erläutert. Somit ist eine präzise Dokumentation gewährleistet.
- **Argumentative Interpretationsabsicherung:** Erklärungen sind durch die angehängten Interviews sowie den Ergebnistabellen interpretierbar und somit unwiderlegbar gemacht.
- **Regelgeleitetheit:** Aufgrund der strengen Einhaltung der Durchführung gemäß der Inhaltsanalyse nach Mayring, entspricht die Forschung festgelegten Regeln bzw. Schritten, so dass ein systematisches Vorgehen sichergestellt ist.
- **Nähe zum Gegenstand:** Die Experten wurden persönlich in Anwesenheit interviewt, so dass eine natürliche Umgebung hinsichtlich der durchgeführten Forschung gewährleistet ist.

## 5. Fazit

Wie in der Einleitung eingangs aufgezeigt wurde, sind islamistische Strukturen seit der Unabhängigkeit in Kirgistan stark angewachsen. Diese Entwicklung hat sich in verschiedenen Bereichen, wie etwa innerhalb der Politik, der Gesellschaft sowie in Form von terroristischen Aktivitäten bemerkbar gemacht. Auf Basis der Literaturrecherche wurden grundlegende Auswirkungen von Islamismus dargelegt, die sich in Kirgistan unter Umständen künftig ausbreiten können. In der Wissenschaft existieren zudem verschiedene Annahmen darüber, welche Ursachen für den stark angewachsenen Islamismus in Kirgistan verantwortlich sind. Die in dieser Arbeit formulierte Forschungsfrage „Welche Ursachen sind für den angewachsenen Islamismus in Kirgistan verantwortlich und besteht diesbezüglich für die Zukunft eine islamistische Gefahr?“ kann nun beantwortet werden. Aus den ausgewerteten Fragen der Experteninterviews liegen nun folgende Erkenntnisse vor:

- **Schwäche des Staates:** Schwächen des Staates, zu denen im Besonderen Armut, Korruption sowie eine schlechte Bildung zählen, stellen eine Ursache dar, jedoch in geringerem Ausmaß.
- **Ethnische Ausgrenzung:** Die Ausgrenzung von der usbekischen Minderheit ist, ebenfalls in geringerem Umfang, als ein Grund für Islamismus in Kirgistan zu betrachten. Besonders anfällig für Islamismus ist die usbekische Minderheit Kirgistans, von denen eine Vielzahl im Zuge der Unruhen in Südkirgistan nach Russland ausgewandert ist.
- **Ausländischer Einfluss:** Der Ausländische Einfluss stellt eine sehr bedeutsame Ursache für den angewachsenen Islamismus dar. Besonders der religiöse Einfluss seitens der Golfstaaten bzw. Türkei in Kirgistan sowie die religiöse Ausbildung von Kirgisen im Ausland, die mit islamistischen Ideologien zurückkehren, sind hierbei wesentlich.
- **Internet und soziale Medien:** Das Internet bzw. soziale Medien ist eine wesentliche Ursache. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die fehlende Medienkenntnis von Nutzern und die daraus resultierende erhöhte Anfälligkeit für islamistische Ideologien. Des Weiteren relevant ist der Aspekt, dass Nutzer global angesprochen werden können, bedeutungsvoll.
- **Weitere Ursachen:** Die Suche nach Identität innerhalb der kirgisischen Bevölkerung, die nach der Unabhängigkeit aufgekommen ist, ist eine weitere sehr wesentliche Ursache.
- **Zukunftsaussichten:** Eine islamistische Gefahr ist zum aktuellen Stand zwar gering, allerdings im Hinblick auf die politische Instabilität sowie die weiter foranschreitende Islamisierung der Bevölkerung, in geringerem Maße vorhanden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Schwäche des Staates, ethnische Ausgrenzung der usbekischen Minderheit, ausländische Einflüsse aus den Golstaaten bzw. Türkei, Ideologisierung bzw. Rekrutierungen durch soziale Medien sowie die Identitätssuche von besonders jungen Menschen, als Ursachen für den angewachsenen Islamismus in Kirgistan zu bewerten sind. Hinsichtlich dessen sowie angesichts der politischen Instabilität Kirgistans, muss in Zukunft zudem eine latente islamistische Gefahr berücksichtigt werden, bei der islamistische Parteien zu führenden Parteien heranwachsen könnten. Die Ergebnisse führen zu der Möglichkeit weiterführender Forschungen, die sich mit Gegenmaßnahmen einer Eindämmung islamistischer Gefahren auseinandersetzen. Es wäre in diesem Zusammenhang sinnvoll zu untersuchen, wie man dem Zusammenspiel aus fünf teils sehr unterschiedlichen Ursachen für eine islamistische Entwicklung entgegenwirken kann. Hierbei wäre die Ermittlung von expliziten Maßnahmen für jede einzelne Ursache zur Bekämpfung weiterer islamistischer Entwicklungen interessant.

## Literaturverzeichnis

Alikberov, Alikber/ Seifert, Arne Clemens (2014): *Religion und Transformation in Zentralasien und Südkaukasus*, Rosa-Luxemburg-Stiftung.

[https://www.rosalux.de/fileadmin/rls\\_uploads/pdfs/rls\\_papers/RLS-Papers\\_Religion\\_Kaukasus.pdf](https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/rls_papers/RLS-Papers_Religion_Kaukasus.pdf) (aufgerufen am: 10.03.2024).

Boubekeur, Amel (2007): *Political Islam in Europe*, In: Centre for European Policy Studies (Hrsg.): *European Islam – Challenges for public policy and society*, Brussels, S.14 – 37.

Bundesministerium des Innern und für Heimat (2024): *Islamismus*.

<https://www.bmi.bund.de/DE/themen/sicherheit/extremismus/islamismus-und-salafismus/islamismus-und-salafismus-node.html> (aufgerufen am: 17.02.2024).

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2024): *RADIS: Interdisziplinäre Fachtagung „Ursachen und Wirkungen von Islamismus in Deutschland und Europa“*.

<https://www.geistes-und-sozialwissenschaften-bmbf.de/de/RADIS-Interdisziplinare-Fachtagung-Ursachen-und-Wirkungen-von-Islamismus-in-Deutschland-3144.html> (aufgerufen am: 19.03.2024).

Counter Extremism Project (o. J.): *Kyrgyz Republic: Extremism & Terrorism*.

<https://www.counterextremism.com/countries/kyrgyz-republic-extremism-terrorism> (aufgerufen am: 13.03.2024).

Damir-Geilsdorf, Sabine (2023): *Islamismus – Eine Einführung*. (=Bundeszentrale für politische Bildung, 10898), Bonn.

Dayyeli, Jeanine (2018): *Ein Glaube, viele Gesichter: Islam in Zentralasien*.

<https://www.owep.de/artikel/1196-glaube-viele-gesichter-islam-in-zentralasien> (aufgerufen am: 05.03.2024).

Dantschke, Claudia (2015): *Radikalisierung von Jugendlichen durch salafistische Strömungen in Deutschland*, In: *Handlungsempfehlungen zur Auseinandersetzung mit islamischem Extremismus und Islamfeindlichkeit* (Hrsg.): Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, S.133 – 141.

Döring, Nicola/ Bortz, Jürgen (2006): *Forschungsmethoden und Evaluation*. Heidelberg.

Dresing, Thorsten/ Pehl, Thorsten (2018): *Interview, Transkription & Analyse – Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende*. Marburg.

- Elsässer, Sebastian (2021): *Die „Schule“ Hasan al-Bannas – Erziehung und Ideologiebildung bei der Muslimbruderschaft in der arabischen Welt, 1950 – 2013*. Baden-Baden.
- Engvall, Johan (2020): *Religion and the Secular State in Kyrgyzstan*. Washington.
- Escher, Anton (2016): *Geographie des islamischen Raumes*, In: Islam – Einheit und Vielfalt einer Weltreligion (Hrsg.): Brunner, Rainer, Stuttgart, S. 11 – 43.
- Esenamanova, Nurgul (2015): *Kyrgyzstan’s islamic reference points: The role of foreign religious trends*, In: Central Asia & the Caucasus, Vol. 16, Issue 3-4, p. 186 – 199.
- Farschid, Olaf (2005): *Islam als System: Grundzüge islamistischer Ideologie*, In: Islamismus – Diskussion eines vielschichtigen Phänomens (Hrsg.): Senatsverwaltung für Inneres, Abteilung Verfassungsschutz, Berlin, S.14 – 32.
- Fondapol (2021): *Islamist Terrorist Attack in the World 1979 – 2021*.  
<https://www.fondapol.org/app/uploads/2021/09/fondapol-study-islamist-terrorist-attacks-in-the-world-1979-2021-11-2021.pdf> (aufgerufen am: 26.02.2024).
- Fouad, Hazim/ Said, Behnam (2020): *Islamismus, Salafismus, Dschihadismus*.  
<https://www.bpb.de/themen/infodienst/322920/islamismus-salafismus-dschihadismus/>  
(aufgerufen am: 18.02.2024).
- Gläser, Jochen/ Grit, Laudel (2006): *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse*. Wiesbaden.
- Gläser-Zikuda, Michaela/ Mayring, Philipp (2008): *Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse*. Weinheim.
- Goertz, Stefan (2019): *Das Bedrohungspotential durch Islamismus und islamistischen Terrorismus*, In: Terrorismus als hybride Bedrohung des 21. Jahrhunderts (Hrsg.): Freudenberg, Dirk/ Goertz, Stefan/ Maninger, Stephan, Wiesbaden, S. 1 – 28.
- Goertz, Stefan/ Holst, Martin (2019): *Islamistisch-terroristische Radikalisierung: Deutsche und internationale Radikalisierungsforschung im Vergleich*, In: Terrorismus als hybride Bedrohung des 21. Jahrhunderts (Hrsg.): Freudenberg, Dirk/ Goertz, Stefan/ Maninger, Stephan, Wiesbaden, S. 29 – 52.
- Goldenstein, Jan/ Hundoldt, Michael/ Walgenbach, Peter (2018): *Wissenschaftliche(s) Arbeiten in den Wirtschaftswissenschaften – Themenfindung – Recherche – Konzeption – Methodik – Argumentation*. Wiesbaden.
- Halbach, Uwe (2017): *Zentralasien im Umfeld des globalen Jihadismus*. In: Stiftung Wissenschaft und Politik, 48/2017.

Hanns-Seidel-Stiftung (2021): *Erneute Parlamentswahlen*.

<https://www.hss.de/news/detail/erneute-parlamentswahlen-news8250/> (aufgerufen am: 11.03.2024).

Hilgers, Irene (2006): *The Regulation and Control of Religious Pluralism in Uzbekistan*, In: *The Postsocialist Religious Question. Faith and Power in Central Asia and East-Central Europe* (Hrsg.): Hann, Chris/ Civil Religion Group, S. 75 – 98.

Human Rights Watch (2011): *Kirgisien: Schwere Mängel bei strafrechtlicher Aufarbeitung der Unruhen*. <https://www.hrw.org/de/news/2011/06/08/kirgisien-schwere-mangel-bei-strafrechtlicher-aufarbeitung-der-unruhen> (aufgerufen am: 24.03.2024).

Hünsele, Niklas (2019): *Kultur, Recht und Politik in muslimischen Gesellschaften*. Köln.

Informationsdienst Wissenschaft (2016): *Moscheen-Bau boomt in Kirgisistan*. <https://idw-online.de/de/news647580> (aufgerufen am: 24.03.2024).

Institut de Relations Internationales et Strategiques (2017): *Ferghana Valley five year humanitarian trends assessment*. <https://www.iris-france.org/wp-content/uploads/2017/03/Ferghana-Valley-Report.pdf> (aufgerufen am: 12.03.2024).

Institut for War & Peace Reporting (2017): *Kyrgyzstan's Islamic TV Revolution*. <https://iwpr.net/global-voices/kyrgyzstans-islamic-tv-revolution> (aufgerufen am: 25.03.2024).

International Crisis Group (2016): *Kyrgyzstan: State Fragility and Radicalisation*. Forschungsbericht. Crisis Group Europe and Central Asia Briefing, Nr. 83, Osh/Bishkek/Brüssel.

Ismailbekova, Aksana (2023): *Jenseits religiöser Redtraditionalisierung. Islamischer Aktivismus von Frauen als Element postsozialistischer Zivilgesellschaft in Kirgistan*. In: *Zentralasien-Analysen*, Nr. 157, 05.04.2023, S. 6 – 10.

Kaiser, Robert (2021): *Qualitative Experteninterviews*. Wiesbaden.

Kaweh, Silvia (2023): *Sunnitischer und schiitischer Islam*, In: *Handbuch der Religionen* (Hrsg.): Klöckler, Michael/ Tworuschka, Udo/ Rötting, Martin, Hohenwarsleben, S. 1 – 40.

Konrad Adenauer Stiftung (2024): *Dschihad*. <https://www.kas.de/de/web/extremismus/islamismus/dschihad> (aufgerufen am: 19.02.2024).

- Krämer, Annette (2007): *Islam in Zentralasien: Blüte, Unterdrückung, Instrumentalisierung*. In: Osteuropa, Vol. 57, No. 8/9, August/September 2007, S. 53 – 76.
- Kubicek, Paul (2019): *Islamist Political Orientations among Central Asian Youth*. In: Europe-Asia Studies, Vol. 71, No. 5, June 2019, S. 840 – 855.
- Kunze, Thomas/ Tatibajew, Asis/ Kreuzer, Samuel (2019): *Innenpolitische Krise in Kirgisistan: eine aktuelle Analyse*. In: Konrad-Adenauer-Stiftung, Regionalprogramm Zentralasien, August 2019.  
<https://www.kas.de/documents/252038/4521287/L%C3%A4nderbericht+Innenpolitische+Krise+in+Kirgisistan.pdf/137e4c0a-5d51-6560-ac57-2ba1fc3e76e0?version=1.0&t=1566821379418> (aufgerufen am: 07.02.2024).
- Kühnast, Kathleen/ Zenn, Jacob (2014): *Preventing Violent Extremism in Kyrgyzstan*. In: United States Institute of Peace, Special Report 355.
- Länderdaten (2024): *Kirgisistan*. <https://www.laenderdaten.info/Asien/Kirgisistan/index.php> (abgerufen am: 08.03.2024).
- Maksutova, Aikokul/ Schläffer, Alois (2013): *Zusätzliche Luntten für das Pulverfass Fergana-Tal*, In: Zentralasien-Analysen, Nr. 67 – 68, 26.07.2013, S. 6 – 9.
- Mayring, Philipp (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse – Grundlagen und Techniken*. Weinheim.
- Mayring, Philipp (2016): *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. Weinheim.
- Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (2024): *Islamismus im Internet*.  
<https://mdi.rlp.de/themen/verfassungsschutz/islamismus/islamismus-im-internet> (aufgerufen am: 23.02.2024).
- Myrzabaev, Mametbek/ Nasritdinov, Emil (2022): *Saudi influence in Kyrgyzstan: Beyond Mosques, Schools, and Foundations*. In: Wahhabism and the World: Understanding Saudi Arabia's Global Influence on Islam (Hrsg.): Mandaville, Peter, Oxford University Press.
- Neumann, Peter (2014): *Islamismus. Seine Ursprünge, seine Entwicklung*, In: Islamismus (Hrsg.): Konrad-Adenauer-Stiftung, S. 15 – 17.  
<https://www.kas.de/documents/292447/292496/Islamismus-Portal+2015.pdf/055d54e5-acac-02e1-af45-55bd9f8955c8?version=1.1&t=1647256818673> (aufgerufen am: 15.02.2024).

Novastan (2020): *Nach zehn Jahren – neun Fragen zu den Unruhen in Osch.*

<https://novastan.org/de/kirgistan/nach-zehn-jahren-neun-fragen-zu-den-unruhen-in-osch/> (aufgerufen am: 24.03.2024).

Pew Research Center (2015): *The Future of World Religions: Population Growth Projections, 2010-2050.* <https://www.pewresearch.org/religion/2015/04/02/religious-projections-2010-2050/> (aufgerufen am: 02.03.2024).

Radio Free Europe (2005): *Kyrgyzstan: North-South Divide is a factor in politics.*  
<https://www.rferl.org/a/1058107.html> (aufgerufen am: 11.03.2024).

Radio Free Europe (2015): *Kyrgyzstan's Modern Mullahs Adopt Smartphones, Social Media.*  
<https://www.rferl.org/a/kyrgyzstan-islam-internet/27214196.html> (aufgerufen am: 26.03.2024).

Radio Free Europe (2021): *Kyrgyzstan's First "Islamic" Party Sparks Controversy.*  
<https://www.rferl.org/a/kyrgyzstan--first-islamic-party-arstanbek-controversy/31081978.html> (aufgerufen am: 26.03.2024).

Schirrmann, Christine (2015): *Die Scharia: Recht und Gesetz im Islam.* Holzgerlingen.

Schmidt, Matthias (2007): *Die Erfindung Kirgistans und der unvollendete Prozess der Nationenbildung.* In: Europa Regional, Nr. 4, 15.2007, S. 209 – 223.

Seidensticker, Tilman (2014): *Islamismus – Geschichte, Vordenker, Organisationen.* München.

Seifert, Arne C. (2016): *IS-Prävention in Zentralasien: Bedingungen, Risiken, friedenspolitische Erfordernisse.* In: Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Arbeitspapier Sicherheitspolitik, 7/2016.

Seligmann, Rafael (2012): *Die Folgen des Islamismus.* <https://rotary.de/gesellschaft/die-folgen-des-islamismus-a-914.html> (aufgerufen am: 20.02.2024).

Steinberg, Guido (2023): *Die Muslimbruderschaft und die Hamas.* In: SWP-Aktuell, 2023/ A 65, 18.12.2023.

Tabyschalijewa, Anara (2002): *Der politische Islam in Kirgisistan.* In: OSZE-Jahrbuch (Hrsg.): Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, S. 89 – 99.

The New York Times (2016): *Turkey says airport bombers were from Kyrgyzstan, Russia and Uzbekistan.* <https://www.nytimes.com/2016/07/01/world/europe/istanbul-airport-attack-turkey.html> (aufgerufen am: 15.03.2024).



Verfassungsschutz Thüringen (2012): *Islamismus*.

[https://verfassungsschutz.thueringen.de/fileadmin/Verfassungsschutz/Islamismus/Islamismus\\_Thueringen.pdf](https://verfassungsschutz.thueringen.de/fileadmin/Verfassungsschutz/Islamismus/Islamismus_Thueringen.pdf) (aufgerufen am: 16.02.2024).

Weber, Daniela (2015): *Wissenschaftlich Arbeiten für Wirtschaftswissenschaftler*. Weinheim.

WDR (2018): *15. April 2013 – Bombenanschlag beim Boston-Marathon*.

<https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag-anschlag-boston-marathon-100.html>  
(aufgerufen am: 15.03.2024).

Yemelianova, Galina M. (2007): *The Rise of Islam in Muslim Eurasia: Internal Determinants and Potential Consequences*. In: *China & Eurasia Forum Quarterly*, Vol. 5, No. 2, S. 73 – 91.

Zeit (2017): *Türkische Polizei nimmt mutmaßlichen Attentäter fest*.

<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-01/tuerkei-istanbul-anschlag-nachtclub-festnahme> (aufgerufen am: 15.03.2024).

Zenith Magazin (2021): *Kurz erklärt: Parlamentswahlen in Bischkek*.

<https://magazin.zenith.me/de/politik/kurz-erklaert-parlamentswahlen-kirgistan>  
(aufgerufen am: 07.02.2024).

## 7. Anhang

### 7.1 Interviewleitfaden

- **Begrüßung**
- **Vorstellung der eigenen Person**
- **Aufzeigen des Ziels der Befragung**
- **Kurzer Umriss des Ablaufs**
- **Einverständniserklärung/ Datenschutzvereinbarung**
- **Fragen:**

**Frage 1:** Die **Schwäche des Staates** gilt als einer der Hauptursachen für verstärkte islamistische Bestrebungen in Kirgistan. Hierbei sind Aspekte von Bedeutung wie Armut der Bevölkerung (z.B. Notwendigkeit auszuwandern; 70% leben minimal über Armutsgrenze, Korruption (z.B. kein Vertrauen in den Staat), schlechte Bildung und Arbeitslosigkeit. Sind Sie der Meinung, dass die Schwäche des Staates einen Einfluss auf islamistische Bestrebungen hat?

**Frage 2:** Es existiert ebenfalls die Hypothese, dass die **politische bzw. ethnische Ausgrenzung gegenüber Usbeken** eine weitere wesentliche Rolle spielt, weshalb sich insbesondere Usbeken einem extremen bzw. radikalen Islam annehmen. So sind überwiegend Usbeken in verbotenen Gruppen wie der Islamischen Bewegung Usbekistans oder Hizb-Ut-Tahrir vertreten. Weiters sollen 70% der von der Regierung eingestuften „Extremisten“ Usbeken sein. Nehmen sie zu dieser Aussage Stellung.

**Frage 3:** Der **externe bzw. ausländische Einfluss** spielt darüber hinaus ebenfalls eine bedeutende Rolle, wodurch es einen erheblichen religiösen Einfluss gegeben haben soll und sich grundsätzlich die religiöse Landschaft bzw. religiöse Denkschule verändert hat. So gab es eine Reihe ausländischer Investitionen in den Bau von Moscheen, Koranschulen etc. Bitte nehmen Sie Stellung zu dieser Behauptung.

**Frage 4:** Darüber hinaus gelten **Soziale Medien bzw. das Internet** als ein wesentlicher Faktor, weshalb immer mehr Menschen, insbesondere die junge Generation sich zunehmend den Islam widmet. Digitale Anwendungen wie TikTok, Instagram, YouTube wo eine religiöse Lebensweise gefördert bzw. publik gemacht wird, gelten als Auslöser. Wie stehen Sie zu dieser Aussage?

**Frage 5:** Gibt es neben den genannten Ursachen der Schwäche des Staates, der Ausgrenzung von Usbeken, des ausländischen Einflusses sowie dem Internet **weitere Ursachen bzw. Tendenzen** (z.B. Taliban), die zu erkennen sind und hinsichtlich einer voranschreitenden Islamisierung von Relevanz sind?

**Frage 6:** Welchen **Zukunftsaussichten** steht sich Kirgistan hinsichtlich Islamismus bevor? Bestehen Gefahren diesbezüglich?

- **Nachfrage, wie die Person das Gespräch empfunden hat**
- **Danksagung**
- **Verabschiedung**

## 7.2 Formulierungen von Definitionen, Ankerbeispielen und Kodierregeln

Kategorie	Definition	Ankerbeispiel	Kodierregel
K1	Unter <b>Schwäche des Staates</b> werden Textteile gefasst, die zustimmende oder ablehnende Beurteilungen sowie zusätzliche Informationen zu dieser Annahme geben	<i>“So it's more of a systemic issue and like wicked issue in the system of crooks of the state and the government“ (Experte 4)</i>	Die Kategorie <b>Schwäche des Staates</b> wird immer dann kodiert, wenn der Aspekt der <b>Schwäche des Staates</b> als Interpretationsannahme gegeben ist. Sofern eine derartige Antwort innerhalb einer anderen Fragenkategorie thematisiert wird, wird diese ebenfalls zu der Kategorie <b>Schwäche des Staates</b> kodiert
K2	Unter <b>ethnischer Ausgrenzung</b> werden Textteile gefasst, die zustimmende oder ablehnende Beurteilungen sowie zusätzliche Informationen zu dieser Annahme geben	<i>“Es hat viel zu tun mit Geschehnissen, in denen es zu Auseinandersetzungen zwischen usbekischen kirgisischen Bürgern im Süden Kirgistans kam. Die Polizei und Armee und so weiter haben die Kirgisen in dieser Auseinandersetzung unterstützt und die Usbeken unterdrückt und sehr schlecht behandelt“ (Experte 5)</i>	Die Kategorie <b>ethnische Ausgrenzung</b> wird immer dann kodiert, wenn der Aspekt der <b>ethnischen Ausgrenzung</b> als Interpretationsannahme gegeben ist. Sofern eine derartige Antwort innerhalb einer anderen Fragenkategorie thematisiert wird, wird diese ebenfalls zu der Kategorie <b>ethnische Ausgrenzung</b> kodiert
K3	Unter <b>ausländischem Einfluss</b> werden Textteile gefasst, die zustimmende oder ablehnende Beurteilungen sowie zusätzliche Informationen zu dieser Annahme geben	<i>„Ja, wir haben vor allem die Golfstaaten, die auch in soziale Einrichtungen, Kindergärten oder kleine Erste-Hilfe-Stationen investieren. Da ist es dann auch schwer an Informationen ranzukommen, was die neben diesen Schenkungen dann eben auch in der Gesellschaft alles hier betreiben“ (Experte 2)</i>	Die Kategorie <b>ausländischer Einfluss</b> wird immer dann kodiert, wenn der Aspekt des <b>ausländischen Einflusses</b> als Interpretationsannahme gegeben ist. Sofern eine derartige Antwort innerhalb einer anderen Fragenkategorie thematisiert wird, wird diese ebenfalls zu der Kategorie <b>ausländischer Einfluss</b> kodiert
K4	Unter <b>Internet und soziale Medien</b> werden Textteile gefasst, die zustimmende oder ablehnende Beurteilungen sowie zusätzliche Informationen zu dieser Annahme geben	<i>„Die sozialen Medien demzufolge sind sehr interessant und ich würde sagen ein riesiges Feld. Mittlerweile sind soziale Medien der leichteste weg für diese Gruppen, um Menschen zu beeinflussen“ (Experte 2)</i>	Die Kategorie <b>Internet und soziale Medien</b> wird immer dann kodiert, wenn der Aspekt <b>soziale Medien</b> als Interpretationsannahme gegeben ist. Sofern eine derartige Antwort innerhalb einer anderen Fragenkategorie thematisiert wird, wird diese ebenfalls zu der Kategorie <b>ausländischer Einfluss</b> kodiert
K5	Unter <b>weiteren Ursachen</b> werden Textteile gefasst, die Informationen bzw. Beurteilungen zu dieser Frage geben	<i>„Eine andere Ursache ist eine Identitätsfrage, also die Frage nach „was sind unsere Wurzeln?“. Und für viele Leute ist eine Tradition, dass die Vorfahren sehr mit dem Islam verbunden sind“ (Experte 5)</i>	Die Kategorie <b>weitere Ursachen</b> wird immer dann kodiert, wenn der Aspekt <b>weiterer Ursachen</b> als Interpretationsannahme gegeben ist. Sofern eine derartige Antwort innerhalb einer anderen Fragenkategorie thematisiert wird, wird diese ebenfalls zu der Kategorie <b>weitere Ursachen</b> kodiert
K5	Unter <b>Zukunftsaussichten</b> werden Textteile gefasst, die Informationen bzw. Beurteilungen zu dieser Frage geben	<i>„Falls jetzt in fünf bis zehn Jahren Unstabilität herrschen würde, dann kann es aber auch wieder zu Ausschreitungen oder einer Revolution kommen. Diese könnte aber von unterschiedlichen Akteuren ausgehen. Von demokratischen Säkularen, aber auch von Islamisten. Es gibt einige mögliche Szenarien. Ich mache hier aber keine Wette, da es schwierig ist zu sagen“ (Experte 5)</i>	Die Kategorie <b>Zukunftsaussichten</b> wird immer dann kodiert, wenn der Aspekt der <b>Zukunftsaussichten</b> als Interpretationsannahme gegeben ist. Sofern eine derartige Antwort innerhalb einer anderen Fragenkategorie thematisiert wird, wird diese ebenfalls zu der Kategorie <b>Zukunftsaussichten</b> kodiert

### **Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die Arbeit selbstständig verfasst habe. Ich habe keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt und alle wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken übernommenen Aussagen als solche gekennzeichnet. Diese Arbeit war weder vollständig noch in wesentlichen Teilen Gegenstand eines andere Prüfungsverfahrens.

*Tim Günther*

Balingen, den 13.04.2024